



Unsere DM ist out!

Der Tausch mit dem 'DULS' blüht!

Historisch: Kohle für Dulsberg

4. September 1999

Straßenfest in der "Dithmarscher"

Hallo, liebe Dulsbergerinnen und Dulsberger!

Na, haben Sie mich vermißt? Ich will doch stark hoffen, daß Sie bemerkt haben, daß ich in diesem Jahr nicht wie gewohnt noch einmal vor den Sommerferien erschienen bin. Aber das war nicht meine Schuld! Nein, wirklich nicht - die Damen und Herren meiner Redaktion meinten, sich einfach mal so eine kleine Ruhepause gönnen zu müssen. Mich hat mal wieder niemand gefragt....

Doch nun bin ich ja wieder da. Die Sommerferien sind vorbei, der Herbst steht vor der Tür und meine Redaktion hat Nachwuchs bekommen. Genaugenommen hat das Stadtteilbüro den Nachwuchs erhalten und meine Redaktion und ich profitieren davon. Jürgen Rix - so heißt der Nachfolger von Astrid Seidler, die ja Anfang des Jahres ihre Arbeit im Stadtteilbüro beendet hatte. Astrid ist jetzt ein Mann! (Zitat eines Mitglieds der BACKSTEIN-Redaktion) - ist seit dem 1.5.99 Aneu an Bord.

Somit wuseln also ab jetzt zwei AJürgens@ im Stadtteilbüro und meiner Redaktion herum - wobei Jürgen Fiedler zur Zeit im Erziehungsurlaub ist.

Doch nun Schluß mit dem Tratsch aus meiner Redaktion (auch wenn es immer wieder Spaß macht). Wenden wir uns lieber den Dulsberger Themen zu:

Wissen Sie, was ein ADuls@ ist? Nicht? Nun, ein ADuls@ ist eine hervorragende Alternative zur Deutschen Mark oder zum Euro. Näheres erfahren Sie in den Artikeln über den Tauschring Dulsberg und dem über Freiwirtschaft.

Aber wissen Sie, wo das Foto für mein aktuelles Suchspiel aufgenommen wurde? Ja?? Prima, dann haben Sie gute Gewinnchancen! Falls Sie es nicht wissen, müssen Sie zusehen, daß Sie meine nächste Ausgabe ergattern (erscheint voraussichtlich Ende November / Anfang Dezember), in der dann die Lösung bekanntgegeben wird.

So, ich denke, das soll reichen, um Sie neugierig genug auf meine neue Ausgabe zu machen. Doch soviel sei noch verraten: Wenn Sie ein wenig mehr in mir herumblättern, finden Sie nicht nur interessante Informationen, sondern auch noch den einen oder anderen unterhaltsamen Artikel.

Wo immer auch Ihre Hauptinteressen liegen - meine Redaktion und ich wünschen Ihnen viel Spaß dabei. Alles Gute bis zu meiner nächsten Ausgabe.

Ihr
BACKSTEIN und seine Redaktion

- Helge von Appen, Berufsfeuerwehrmann (giflo)
- Andreas Ballnus, Sozialpädagoge
- Jürgen Fiedler, Soziologe
- Monika Kurz, Philologin
- Jürgen Rix, Theologe
- Matthias Schirmacher, „Buchhalter“
- Bettina Schrader, Händlerin
- Christiane Wilfert, Industriekauffrau a.D. (ω)

Der Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe ist der 18.10.99.



Dithmarscher Straße 11
Tel. 689 140 00

Mittagstisch von Montag - Sonntag

Senioren - Lieferservice

Wir senden Ihnen unseren aktuellen
Wochenplan gerne zu.

Öffnungszeiten:

Mo. - Freitag : 7.30 - 21.00 Uhr
Sa. u. Sonntag 11.30 - 21.00 Uhr.

Für Ihre Feier
Das Buffet von
"Elke's Team"

Impressum

Herausgeber: Stadtteilbüro Dulsberg
V.i.S.d.P.: Jürgen Fiedler; Stadtteilbüro
Auflage: 3.500 Stück - kostenlos
Druck: Idee, Satz & Druck, Hamburg
Redaktionsanschrift:

BACKSTEIN c/o Stadtteilbüro
Probsteier Straße 15
22049 Hamburg
Tel.: 6 52 80 16, Fax 68 00 09

<http://privat.schlund.de/backstein>
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Schriften / Leserbriefe zu bearbeiten und zu kürzen. Der BACKSTEIN erscheint vierteljährlich und ist kostenlos.

Dulsberger Thema: Tauschen Sie doch!

Seit fast drei Jahren gibt es den **Dulsberger Tauschring**, der den Menschen im Stadtteil ein Forum zum Austausch von Dienstleistungen oder Waren ohne Geld bietet. Verfügbar ist ein kunterbuntes Spektrum mit unterschiedlichen Angeboten und Nachfragen: Angefangen von den „Klassikern“ wie Babysitting, Fahrradreparatur und Mathe-Nachhilfe, über die „gängigen Sachen“ wie Haarschneiden, Urlaubspflanzenpflege, Wochenend-Katzenbetreuung oder Fensterputzen, bis hin zu den „Exoten“ wie ayurvedische Ölmassagen oder Japanischunterricht.

Im Bereich „Unterricht“ ist eine reiche Auswahl geboten mit diversen Sprachkursen, individuelle Computer- und EDV-Schulungen ebenso wie Anleitung zu Entspannungstechniken oder Kreativkurse. Die Gourmets kommen auf ihre Kosten: 'Herstellung von Eis', 'Torten backen', 'Marmelade einkochen' ist fest im Programm. Überdies sind auch Einzelgeschäfte drin: 'Suche Fahrrad' oder 'Biete gebrauchte Waschmaschine' lauten hier die Titel. Erwähnenswert sind auch „größere Projekte“ wie beispielsweise 'Nähen eines Abendkleides', 'Gestaltung einer Patchworkdecke', die 'Organisation von größeren Festen', die 'Rundum-Wohnungsrenovierung' oder 'Redigieren einer Doktorarbeit' und vieles mehr.

Es gibt (fast) nichts, was nicht *tauschringtauglich* wäre.

Natürlich gibt es noch viel, viel mehr. Die allmonatlich erscheinende Ausgabe der 'Tauschring-Marktzeitung', in der die Teilnehmer beliebig viele Inserate veröffentlichen können, hat oft einen beträchtlichen Umfang. Die Zeitung wird in der Regel sogar vom „tauschring-eigenen Zustelldienst“ nach Hause geliefert. Produziert wird sie im Tauschringbüro, wo auch für alle Mitglieder die Konten verwaltet werden, auf denen die „ausgeführten Leistungen“ bzw. die „erhaltenen Inanspruchnahmen“ verbucht werden, und zwar in der tauschring-internen Währung, dem „Duls“.

Wer sich viele Duls erarbeitet hat, kann sich aus dem reichhaltigen Angebot bedienen und sie wieder ausgeben. Wer Fähigkeiten oder Leistungen von anderen entgegennimmt, ist verpflichtet, das resultierende Duls-Minus auszugleichen. Der „Preis“ für ein Tauschgeschäft wird (am besten vorher) von den Beteiligten auf Zeitbasis vereinbart und dann dem Büro mitgeteilt. Für die Verwaltungs- und Organisationsarbeit (wir sind gerne offen für neue, engagierte Mitmacher/innen!) wird pro Monat ein geringer Dulsbetrag von jedem Konto als Gebühr abgebucht und den TR-Aktiven gutgeschrieben.

Neugierig geworden?

Im Tauschringbüro in der Bücherhalle können sich Interessierte ausführlich informieren und beraten lassen. Das Büro hat dienstags von 11.00 bis 12.00 Uhr und donnerstags von 18.00 bis 20.00 Uhr, außerdem jeden 1. Samstag im Monat von 11.00 bis 12.00 Uhr geöffnet.

Elvira Arnold



Dulsberg-Apotheke

Straßburger Straße 28 22049 Hamburg
Apothekerin Karin Philipsen

Tel. 040 / 68 13 52-3 / 65 87 09-0
FAX 040 / 65 87 09 15

INTERNET: WWW.DULSBERG-APOTHEKE.DE



**DURCHGEHEND
FÜR SIE
GEÖFFNET**
Mo - Fr
8:30 - 18:30 Uhr
Samstag
8:30 - 12:30 Uhr

Unser Angebot für Sie:

- ✓ Elektrische Krankenbetten (werden evtl. übernommen von der Pflegekasse!).
- ✓ Kompressionsstrümpfe und Strumpfhosen nach Maß und in vielen Farben und Qualitäten (Kompressionsstrümpfe können verordnet werden auf Kassenrezept!).
- ✓ Toilettenstühle, Gehwagen (drei und vier Rad), Gehstöcke, Rollstühle, usw. alles auf Rezept.
- ✓ Unser Lieferservice ist selbstverständlich kostenlos.
- ✓ Diskrete Beratung im separaten Raum für diskrete Probleme, wie z.B. Windelhosen, Inkontinenzartikel, Colostomie.
- ✓ Fragen Sie nach Ihrer Kundenkarte!



NEU Besuchen Sie uns doch mal im Internet. NEU WWW.DULSBERG-APOTHEKE.DE NEU
NEU Hier finden Sie immer aktuelle Angebote und neueste Informationen für Ihre Gesundheit. NEU

DULSBERGER TAUSCHRING. WAS IST DAS ?

WIR WOLLTEN GERADE TAPEZIEREN, ALS ICH IM BRIEFKASTEN DIE TAUSCHZEITUNG FAND...

ALLEINE TAPEZIEREN KOMMT NICHT SO GUT...

... DAFÜR KÖNNT' ICH DOCH 'N HUND AUSFÜHREN!

UND ICH BRAUCH' 'N BABY-SITTER!

ANDREA LABISCH '98

CURKENTHASKEN WÄR'N JA AUCH MAL WAS!

OPER TÜRKISCH-UNTERRICHT!

HAST DU ZU VIEL GELD?

NÖ! ICH TAUSCHE!

COCLK MEZARI!

Wache: führt meinen Hund aus? Duls

WAS ICH NICHT KANN, KANN BESTIMMT JEHAND ANDERS! DAFÜR HILFT IHM / IHR EIN(E) DRITTE(R). DER TAUSCHRING NUN VERMITTELT LEUTE UNTEREINANDER, DIE SCHLICHT **NACHBARSCHAFTSHILFE** LEISTEN ODER ENTGEGENNEHMEN WOLLEN. UM DEN ÜBERBLICK ZU BEHALTEN, BEKOMMT JEDES MITGLIED EIN **KONTO**: HIER WERDEN ABER NICHT DM SONDERN **-DULS-** VERBUCHT. DIE KONTOFÜHRUNG KOSTET MONATLICH 10 DULS...

WIE?! TAUSCHEN?!

JEDES MITGLIED SOLLTE AUCH DARAUFG ACHTEN, NICHT GEGEN DIE BESTIMMUNGEN EINER BERUFSGRUPPE ZU VERSTOßEN!

SANS A FRISÖR?

SCHÖN! -UND WIE WIRST DU JETZT MITGLIED?

ICH GEHE MIT MEINEM PERSO, DM 18,- FÜR DIE AUFNAHMEGEBÜHR. UND 'NEM PAßFOTO ZUM TAUSCHRING!

UND ALLES WEITERE ERFAHRT IHR HIER!

ÖFFNUNGSZEITEN:

ENDE

Dulsberger Stimmen zum Tauschring

„Ich find' gut, daß man sich gegenseitig helfen kann und neue Leute kennenlernt.“

Fast-Dulsbergerin, 35 Jahre

„Seit ich im Tauschring bin, kenne ich auf einmal so viele Leute in meiner Nachbarschaft und ich kann mir Sachen leihen, für die ich kein Geld habe.“

Dulsbergerin, 28 Jahre

„Ich mache beim Tauschring mit, weil ich mir bei vielen Gelegenheiten einfach, praktisch und schnell helfen lassen kann; z.B. Ausleihen eines Kinderbettes auf Zeit.“

Dulsberger, 50 Jahre

„Oft genug kommt man durch den Tauschring an Dinge ran, die man immer nur so mal als geheimen Wunsch hatte. Und auf einmal gibt es jemand, der einem zeigt, wie das geht; z.B. habe ich mir das Kartenlegen zeigen lassen. Das wollte ich schon immer mal lernen.“

Wandsbekerin, 48 Jahre

„Ich bin im Tauschring, weil ich dort Dinge bekomme, die ich mit Geld nicht bezahlen kann.“

Dulsbergerin, 33 Jahre

„Der Tauschring ermöglicht mir, mein Leben kostengünstig besser zu gestalten, anderen Leuten zu helfen und für das, was ich gerne tue, auch noch 'Duls' zu erhalten.“

Dulsberger, 41 Jahre

„Ich find' die Idee des Tauschringes (tauschen mit nicht monetären Mitteln) gut. Außerdem komme ich, seit ich im Tauschring mitmache, mehr unter nette Menschen.“

Dulsbergerin, 39 Jahre

„Mir gefällt am Tauschring, daß sich diese Organisationsform direkt an den Interessen der Beteiligten

Einbau- & Standgeräte



auch mit kleinen Lackfehlern zu enorm günstigen Preisen

ELEKTROFACHMARKT
DIE WASCHMASCHINE
Dithmarscher Str. 46
22049 HH Wandsbek
Telefon 040 - 68 41 05

orientiert. Der Markt – also die Interessenten – entscheiden direkt, was nachgefragt wird. Dabei geht niemand ein Risiko ein, denn Angebote oder Nachfragen zu inserieren sind kostenlos (sieht man vom relativ geringen Jahresbeitrag ab). Über die manchmal skurrilen Angebote und Nachfragen kommen Menschen ins Gespräch, die sonst aneinander vorbei laufen.“

Dulsbergerin, 32 Jahre

Liebe LeserInnen!

Das zu gewinnende Fan-Paket der Gruppe Torfrock wurde uns vom Sologitarristen Jürgen Lügge zur Verfügung gestellt. Nach dem Interview (BACKSTEIN Nr. 9, März '99) fragte er spontan, wie er unsere Arbeit unterstützen könne und stellte die aus seinem persönlichen Besitz stammenden Fanartikel für die BACKSTEINleserInnen zusammen.

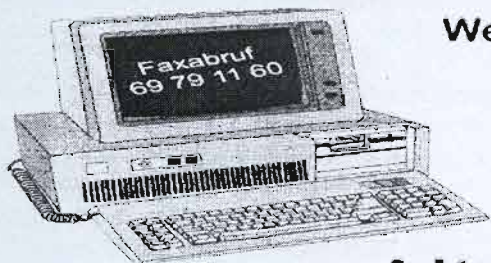
Mit großer Bestürzung haben wir nun die Nachricht von Jürgen Lugges plötzlichem Tod am 27.6.99 aufgenommen.

Die vorgestellte Solo CD „Das Paradies im Hinterhof“, Jürgen Lügge und die Dulsberg Brothers, wird posthum bei Edel-Records (Bestell-Nr. 000-9184 HYP, DM 29,90) erscheinen.

Die BACKSTEIN Redaktion

COMPUTER
Sonderposten

691 71 21



Wenn's der "Alte" nicht mehr bringt

SPRECHEN SIE MIT UNS

Wir haben ständig Sonderpreise
rund um den Computer

Neu Software mit
min. 50% Rabatt

Alter Teichweg 144

GEGENÜBER DER SHELL TANKSTELLE

Freiwirtschaft Gestern und Heute

Ergänzungen zum Artikel "Karl Siegel und die Freiwirtschaft auf dem Dulsberg" in Backstein Nr. 7/ August 98

Angesichts immenser Gewinne, die multinationale Konzerne gegenwärtig machen, bei gleichzeitiger Verarmung weiter Teile der Bevölkerung, muß die Frage erlaubt sein, ob unser (soziales Markt-) Wirtschaftssystem noch zukunftsfähig ist. Obwohl der marxistische Sozialismus als Wirtschaftsform versagt hat, ist dies m. E. noch kein hinlänglicher Beweis dafür, daß der Kapitalismus auf Dauer erfolgreich sein muß. Denn was geschieht mit dem Geld wenn wir es uns leisten können, es nicht auszugeben? Es wächst und vermehrt sich! Wer sein Geld arbeiten läßt wird mit Zinsen belohnt. In den letzten 10 Jahren haben sich die Umsätze im internationalen Wertpapier- und Devisenhandel mehr als verzehnfacht. In diesem Wettbewerb zählt allein die Rendite, die bestmögliche Verzinsung des angelegten Kapitals. Aber nur zehn Prozent der Bevölkerung besitzen genügend Kapital, um von der Zinswirtschaft zu profitieren. Die Mehrheit der Bevölkerung zahlt auf die eine oder andere Weise drauf.

Doch immer mehr Menschen, die das Geld- und Zinssystem als ungerecht empfinden, suchen nach Alternativen. Ein erprobtes Gegenmodell sind Tauschringe, die das zinsbelastete Tauschmittel 'Geld' durch eine eigene gerechtere Währung ersetzen. Auch wenn Tauschringe keine Erfindung der Neuzeit sind, sondern aus der Not der 20er und 30er Jahre heraus geboren wurden, wollen sie ebenso wie die damalige Freiwirtschaft den sogenannten 'Dritten Weg' beschreiten. Wie im Artikel von M. Schirrmacher sehr anschaulich beschrieben, wurde diese von damaligen Zeitgenossen als dilettantische und schwärmerische Utopie abgetan. Daß mit ihr aber nicht nur die Arbeitslosigkeit erfolgreich bekämpft wurde, sondern auch eine neue Wirtschaftsweise begründet wurde, ging aus dem Artikel leider nicht hervor. Das soll an dieser Stelle nachgeholt werden.

Anhand von Beispielen aus Vergangenheit und Gegenwart soll gezeigt werden, daß es sich bei der Freiwirtschaft um ein Erfolgsmodell handelt, deren konsequente Umsetzung zwar unser Wirtschaftssystem auf den Kopf stellen würde, andererseits aber den Menschen wieder in den Mittelpunkt des wirtschaftlichen Handelns rückt.

Im Oktober 1929 - just in dem Monat, in dem die große Weltwirtschaftskrise zum Ausbruch kam - wurde nach dreijähriger Vorbereitungszeit die "WÄRA-Tauschgesellschaft" in Erfurt gegründet. Ihrer Satzung zufolge verstand sie sich als private Vereinigung zur Bekämpfung von Absatzstockung und Arbeitslosigkeit, mit dem Ziel den Waren- und Leistungsaustausches durch die Ausgabe von Tauschbons zu erleichtern. Gemäß den Vorstellungen des deutsch-argentinischen Kaufmanns Silvio Gesell (1863-1930), der in seinem Buch "Die natürliche Wirtschaftsordnung" ein Geldsystem forderte, "... in dem das Geld ebenso wie alle anderen Dienstleistungen und Waren Lagerkosten verursacht", wurden WÄRA-Scheine mit einer Umlaufsicherung ausgegeben. Diese Umlaufsiche-

rung sollte eine krisenhafte Hortung verhindern. Gesell schlug vor, ein Geldsystem so zu gestalten, daß das Geld darin 'roster', d.h. es sollte einer Benutzungsgebühr unterworfen werden: "Statt denjenigen Zinsen zu zahlen, die mehr Geld haben als sie benötigen, damit sie das Geld zurück in den Umlauf geben, sollen diese eine geringe Gebühr zahlen, wenn sie ihr Geld vom Umlauf zurückhalten. Diese Gebühr kommt nicht einzelnen zugute, sondern den aktiv am Marktgeschehen Beteiligten, die miteinander Austausch betreiben und die Akzeptanz des Zahlungsmittel gewährleisten." Silvio Gesell nannte dieses Geld, weil es zinsfrei war, "Freigeld".



Krankengymnastik Physiotherapie

Marlies Bagung

Lotharstraße 2b 22041 Hamburg

Therapie-Angebote

Krankengymnastik
KG-neurophysiologische
Grundlage
Manuelle Therapie
Brügger Therapie



Cranio-Sacrale Therapie
Schlingentisch
Extensionen
Atemgymnastik
Rückenschule
Wärme-/Eisanwendung
Hausbesuche



Alle Kassen - Termine nach Vereinbarung
Telefon/Fax (0 40) 6 52 02 77

Die WÄRA-Scheine, die es in unterschiedlichen Nennwerten gab, waren auf ihrer Rückseite mit zwölf Feldern bedruckt, auf die an jedem Monatsende jeweils eine Marke von einem Prozent des Nennwertes aufgeklebt werden mußte, damit der Nennwert des Tauschbons erhalten blieb. Diese Marken, die eine Art 'Strafgebühr' für die Nichtbenutzung der WÄRA als Tauschmittel darstellten, wurden von der WÄRA-Tauschgesellschaft dazu benutzt, um in der Öffentlichkeit für das Projekt zu werben.

Bereits nach zwei Jahren beteiligten sich mehr als ein-tausend Firmen aus allen Teilen des damaligen Reichsgebietes an der WÄRA Tauschgesellschaft. Überall im Lande hingen in Buchhandlungen, Fahrradgeschäften, Lebensmittelgeschäften, Bäckereien und Restaurants die Hinweisschilder "Hier wird WÄRA angenommen". In örtlichen Wechselstellen, die es in allen größeren Städten gab, konnte die WÄRA gegen Reichsmark, Devisen oder gegen Quittungen und Sicherheitsleistungen erworben

werden. Anstelle der Reichsmark lief zwischen Firmen und Einzelpersonen nunmehr die WÄRA als Tauschmittel um. Firmen zahlten die Löhne und Gehälter teilweise in WÄRA aus, und mit derselben WÄRA kauften sich die Einzelpersonen die gewünschten Güter. So entstand innerhalb der deutschen Wirtschaft allmählich ein kleiner separater Kreislauf von Ersatzzahlungsmitteln neben dem von krisenhaften Stockungen gestörten Kreislauf der Reichsmark.

Internationales Aufsehen erregte dieses erste praktische Freigeldexperiment 1930 in der 500 Einwohner zählenden niederbayrischen Ortschaft Schwanenkirchen, wo infolge der Wirtschaftskrise das dortige Kohlebergwerk 1927 geschlossen wurde. Mit Hilfe eines Kredites der WÄRA-Tauschgesellschaft in Höhe von 50.000 WÄRA konnte 1930 - die Weltwirtschaft befand sich mitten in ihrer größten Deflationskrise - das Bergwerk wiedereröffnet und 60 Bergleute eingestellt werden, die zu 90 Prozent in WÄRA entlohnt wurden. Trotz der anfänglichen Skepsis beteiligten sich die ortsansässigen Geschäftsleute bald an diesem Experiment, da sie sahen, daß mit den WÄRA-Tauschbons sehr wohl Geschäfte gemacht werden konnten. Während die Arbeitslosen anderenorts große Not zu leiden hatten, kam die Wirtschaft in Schwanenkirchen und Umgebung wieder in Gang. Als bald war die Rede von der 'WÄRA-Insel im Bayerischen Wald', wo die Arbeitslosigkeit gebannt war.


Die in die WÄRA gesetzten Erwartungen schienen sich zu erfüllen. Die Idee eines umlaufgesicherten Geldes hatte bei der praktischen Erprobung ihre Richtigkeit bewiesen, und das Schwanenkirchener Beispiel wurde in der deutschen Öffentlichkeit aufmerksam verfolgt. Jedoch weckte der Erfolg der WÄRA den Argwohn der Deutschen Reichsbank. Sie befürchtete, daß durch eine weitere Verbreitung der WÄRA die Reichsmark als offizielles Zahlungsmittel verdrängt würde. Im Zuge der Brüning'schen Notverordnung wurde im Oktober 1931 die Herstellung, Ausgabe und Benutzung jeglichen Notgeldes verboten. Aufgrund einer "Verordnung zur Sicherung der Wirtschaft und Finanzen und zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen" mußte auch das Freigeldexperiment in Schwanenkirchen Ende 1931 abgebrochen werden. Während die WÄRA im gesamten Reichsgebiet als Zahlungsmittel verboten wurde, mußte das Bergwerk wieder schließen. Die Arbeitslosigkeit nahm jetzt unauflös-

§ Holger Weigle §
Rechtsanwalt

Straßburger Platz 1 Tel.: 040-691 59 13
 22049 Hamburg oder 0172-98 34 288

Termine nach Vereinbarung

Min geht 's gut!



Fußpflege Berg
Schwansenstr. 13
22049 Hamburg

New! **Auch bei Ihnen zu Hause. !**

040/68 53 05

haltsam zu und trieb die Menschen in die Arme des Nationalsozialismus.

Inspiriert vom Erfolg der WÄRA-Tauschgesellschaft in Deutschland startete die österreichische Marktgemeinde Wörgel/Tirol ein Jahr später einen erfolgreichen Freigeld-Versuch. Von den dortigen 4.200 Einwohnern waren rund 400 Menschen arbeitslos. Die Gemeindekasse war nicht nur leer, sondern darüber hinaus mit über 1,3 Millionen Schilling verschuldet. Der Wohlfahrtsausschuß konnte die Ärmsten der Armen nur noch mäßig mit Lebensmitteln versorgen; einige mußten hungern.

Am 5. Juli 1932 stellte der Bürgermeister sein 'Nothilfe-Programm' vor dem Wohlfahrtsausschuß der Gemeinde Wörgel vor und erklärte ganz im Sinne von Silvio Gesell:

"Langsamer Geldumlauf ist die Hauptursache der bestehenden Wirtschaftslähmung. Das Geld als Tauschmittel entgleitet immer mehr den Händen der schaffenden Menschen. Es versickert in Zinskanälen und sammelt sich in den Händen weniger Menschen, die das Geld nicht mehr dem Warenmarkt zuführen, sondern als Spekulationsmittel zurückhalten... Jede Geldstauung bedeutet Warenstauung und Arbeitslosigkeit. Unsicherheit in den Wirtschaftsverhältnissen macht den Geldbesitzer ängstlich, er gibt das Geld nicht mehr aus der Hand, der Geldumlauf verlangsamt, der Gesamtumsatz an Waren und Leistungen schrumpft und der Lebensraum der Menschen im Wirtschaftsgetriebe schwindet. Bleibt es bei der bestehenden Form, lähmt es die Ernährung des Volkes, Friede und Wohlstand werden zerstört. Da von hier aus die Welt von dieser Gefahr nicht befreit werden kann, wollen wir wenigstens ein Zeichen geben ..."

Die Nachbargemeinden lachten über die Wörgeler, weil diese ihr "Geld" selbst herstellen wollten. Doch es begann ein kleines Wunder, das die Welt in Staunen versetzen sollte.

Am 8. Juli 1932 beschloß der Gemeinderat die Herausgabe von 'Arbeitsbestätigungsscheinen' mit drei unterschiedlichen Nennwerten. Die Umlaufsicherung für dieses Geld betrug 1% monatlich, also 12% im Jahr. Die Gebühr mußte von demjenigen entrichtet werden, der die Banknote am Ende des Monats besaß. Die Gebühr bewirkte, daß ein jeder, der Freie Schillinge als Bezahlung erhalten hatte, diese so schnell wie möglich wieder ausgab, bevor er sein gewöhnliches Geld benutzte. Sogar ihre Steuern bezahlten die Bewohner von Wörgel im voraus, um das Zahlen der Gebühr zu vermeiden.

CTM Computer Telefon + mehr
69 70 35 35



Verträge bei Ihnen zu Hause oder im Büro. Ohne Laufereien und Streß. Wir kommen zu Ihnen, sogar schon ab einer Bestellung von 50.- DM im Radius von 10KM ab Straßburger Straße. Rufen Sie unsere Hotline an und Informieren Sie sich Tel. 040 / 69791297



..jsdn



•D•

o.tel.o

eplus



Straßburger Str. 3

Der Wohlfahrtsausschuß ließ insgesamt Arbeitsbestätigungsscheine im Wert von 32.000 Schilling drucken und verkaufte sie gegen eine entsprechende Summen von offiziellen Schilling an die Gemeindekasse. Zunächst wurden damit Lohnzahlungen an die öffentlich bediensteten Arbeiter und Angestellten geleistet. Die ausgegebenen Scheine flossen umgehend als Steuern in die Gemeindekasse zurück, so daß weitere Lohnzahlungen und die Rückzahlung von Schulden an Einwohner Wörgels getätigt werden konnten. Mit Hilfe der nun reichlicher fließenden Steuereinnahmen konnten jetzt umfangreiche kommunale Aufgaben angegangen werden: Die Stadt ließ einen Stadtteil kanalisieren, Straßen ausbessern, bezahlte Löhne und Material und investierte mehr Geld in öffentliche Dienste. Binnen Jahresfrist hatten ein Viertel der Arbeitslosen wieder eine Arbeit und ein Einkommen, obwohl in ganz Österreich im gleichen Zeitraum die

Arbeitslosigkeit um zehn Prozent anstieg. Waren anfangs die Geschäftsleute sehr zurückhaltend gegenüber dem Freigeld, so wurde es bald gerne angenommen, konnte man sich doch mit diesem Zahlungsmittel seiner Steuerschuld entledigen, und auch die Gewerbetreibenden nahmen es an.

Innerhalb eines Jahres waren die 32.000 Freien Schillinge 463 Mal umgelaufen und hatten auf diese Weise Güter und Dienstleistungen im Wert von $(32.000 * 463 =)$ 14.816.000 Schillingen geschaffen. Die vom Gemeinderat eingenommene Gebühr von 3.854 Freien Schillinge (12% von 32.000 Freien Schillingen), wurden für öffentliche Zwecke verwendet.

Als sich aber über 300 Gemeinden in Österreich für dieses erfolgreiche Modell zu interessieren begannen, sah die österreichische Nationalbank ihr Monopol gefährdet. Sie intervenierte beim Gemeinderat und verbot am 18. November 1933 das Drucken dieses lokalen Geldes. Trotz eines lang anhaltenden Streites bis vor das höchste österreichische Gericht, konnte weder Wörgel noch eine andere Gemeinde in Europa dieses Experiment wiederholen. Doch nicht nur in der österreichischen Gemeinde Wörgel gab es den Versuch, mit einem umlaufgesicherten Zahlungsmittel der allgemeinen Krise Ende der 20er, Anfang der 30er Jahre zu begegnen und die Arbeitslosigkeit zu überwinden. In der ganzen Welt fand das Beispiel Wörgel seine Nachahmung: in den USA gab es 1933 Versuche das Konzept von Gesell im Rahmen des 'Stamp Script Movement' (der 'Marken-Geld Bewegung') einzuführen. Neben der Naturallohnwirtschaft, wo Erntearbeitern von Arbeitslosen im Tausch gegen dringend benötigte Lebensmittel durchgeführt wurden, entwickelten sich Tauschsysteme, in denen auch ein interner Austausch zwischen den Mitgliedern stattfand. Eine zentrale Stelle registrierte Angebot und Nachfrage der Mitglieder und führte diese zusammen. Der eigentliche Austausch von Leistungen erfolgte unter Verwendung einer eigenen Verrechnungswährung, meist in Form einer Stundenwährung.

Obwohl diese Tauschringssysteme alle zur Verbesserung der Versorgungslage der daran Beteiligten beitrugen und diesen Menschen den Bezug von Waren und Leistungen ermöglichten, die sie über den formalen Markt mangels Geld nicht erwerben konnten, sahen die Ökonomen darin eine große Gefahr für das amerikanische Geldsystem. Obwohl sie im Grunde nichts gegen die Herausgabe von Marken-Geld einzuwenden hatten um neue Arbeitsplätze zu schaffen, waren sie der Meinung, daß die 'Marken-Geld Bewegung' weit über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hinausgehe. Sie würde das amerikanische Geldsystem vollkommen umstrukturieren. Letztendlich verfügte Präsident Roosevelt am 4. März 1933 die Banken zeitweise zu schließen, und er verbot, irgendwelches Notgeld herauszugeben.

Es dauerte bis 1983, als die Freigeldidee erneut aufgegriffen wurde. Angesichts zunehmender Arbeitslosigkeit und Armut wurde in der kanadischen Region Vancouver ein Lokal Exchange Trading System (LETS), zu deutsch: örtliches Austausch- und Handelssystem, initiiert. Ermutigt von der positiven Entwicklung des ersten LET-System, dem bereits 1985 mehr als 500 Mitglieder angehörten, entstanden weitere derartige Tauschnetzwerke auf dem gesamten nordamerikanischen Kontinent und in Europa.



Sozialstation Dulsberg

unser Team erbringt folgende Leistungen:

- Häusliche Krankenpflege
- Häusliche Pflege
- Haushaltshilfe
- Einkäufe, Spaziergänge durch Zivildienstleistende

Weiterhin beraten wir Sie gern in allen Fragen der Pflege und der Pflegeversicherung.

Dithmarscher Str. 38

22049 Hamburg

Telefon 68 71 92

Geschäftszeiten:

Mo.-Fr. 8 - 16 Uhr

Hier waren es die Schweizer, die 1993 das erste Talent-Experiment in Aarau starteten. Dabei wurde die Bezeichnung 'Talent' bewusst gewählt, weil Talent einerseits eine antike Geldeinheit war und andererseits der Ausdruck 'Talent' im heutigen Sprachgebrauch als Synonym für menschliche Fähigkeiten steht. Das Grundprinzip ist, wirtschaftliche Tätigkeiten zu beginnen ohne Zuhilfenahme von Geld. Es wird nicht Geld gegen Geld ge-

tauscht, nicht Geld gegen Arbeit, sondern Arbeit gegen Arbeit.

In Deutschland gründeten sich die ersten LET-Systeme 1994. Ausgehend von Lenzkirch im Schwarzwald und Magdeburg in Sachsen-Anhalt konnten Ende 1997 hierzulande 179 Tauschsysteme mit etwa 15.000 Mitgliedern dokumentiert werden. Gemeinsames Merkmal aller Tauschsysteme ist die geniale und doch einfache Konstruktion der Umlaufsicherung. Die Talente auf dem Konto 'rosten', sie verlieren an Wert, wenn sie nicht wieder in den Umlauf gebracht werden. Folglich hat jedeR ein eigenes Interesse daran, soviel Talente wie möglich auszugeben; die lokale Wirtschaft wächst. Dienstleistungen wie Kinderhüten, Haarschneiden, Renovieren und Fensterputzen sind ebenso gefragt wie selbstgezoogenes Gemüse, hausgemachte Marmelade oder Beratungstätigkeiten. Der Kredit ist zwar in der Höhe von zumeist 500 Talenten begrenzt, nicht jedoch was die Dauer angeht.

Soweit Leistungen in der formellen Ökonomie aus Berührungsscheu oder Geldmangel nicht ausgetauscht werden, schaffen Leistungen aus Tauschringen eine zusätzliche offizielle Nachfrage. Ihnen wird eine allgemeine Wohlfahrtssteigerung zugetraut. Finanziell gesehen ermöglichen sie Menschen mit geringem Einkommen, Dinge und Leistungen zu erhalten, die sie in der 'freien Marktwirtschaft' nie bezahlen könnten. So ist etwa der 'Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung' mittlerweile der Meinung, daß Tauschringe in Rezessionszeiten eine konjunkturstabilisierende Wirkung hätten.

Unter sozialen Gesichtspunkten fördern Tauschringe Nachbarschaften und persönliche Kontakte. Sie beugen nicht nur Isolation und Vereinsamung vor, sondern gestatten es auch vielen Menschen, ihre Zeitressourcen sinnvoll zu nutzen.

Helmut Grand

TAXi direkt

Thomas Gawellek

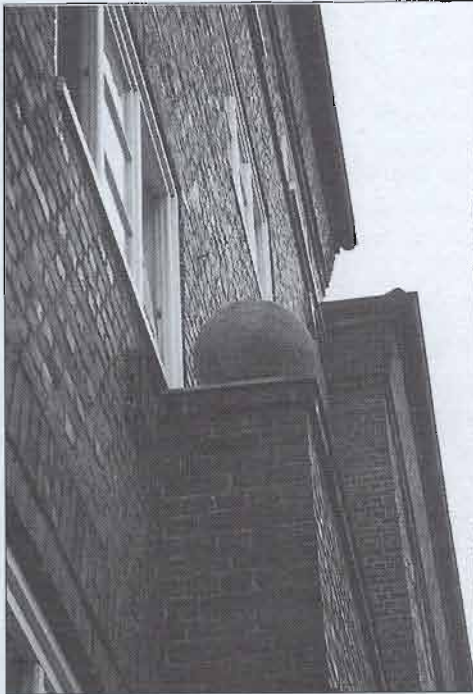
Taxenbetrieb • Taxifahrer Ausbildung

Alter Teichweg 67 • 22049 Hamburg
Telefon 61 03 52 • Fax 690 17 53

Informationen montags 19.00 Uhr

Kennen Sie den Dulsberg?

Kennen Sie den Dulsberg? - So heißt das Gewinnspiel, zu dem wir Sie in jeder Ausgabe des BACKSTEINs einladen. Wir zeigen Ihnen ein Foto, das irgendwo auf dem Dulsberg entstanden ist. Die Frage ist nur: Wo?



Wenn Sie es wissen, dann schreiben Sie die Lösung an:

BACKSTEIN-Redaktion
c/o Stadtteilbüro Dulsberg
Stichwort: „Foto-Gewinnspiel“
Probsteier Str. 15
22049 Hamburg

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir diesmal:

1 Fan-Paket der Gruppe Torfrock

Einsendeschluß ist der 18.10.1999 (Der Rechtsweg ist ausgeschlossen). Viel Spaß und Erfolg bei der Suche!

Die BACKSTEIN-Redaktion

Siegerehrung: In der letzten Ausgabe zeigten wir Ihnen (seitenverkehrt) einen Ausschnitt aus dem Mosaik, das sich an der Außenwand der Stapelholmer Straße Nr. 9 befindet. Für den richtigen Blick an die richtige Stelle wurde mit einem Blumenstrauß vom Blumenhaus Dulsberg belohnt:

Wolfgang Meyer, Hamburg

Herzlichen Glückwunsch!

1000 

Fahrradfachmarkt



... erst mal zu 1000 Räder - wegen der geilen Preise !

Neu • Gebrauchte • II. Wahl

Phone: (040) 6 52 52 17

Krausestraße 116 • Hamburg

Neues aus der Stadtteilwerkstatt



Wie bereits mehrfach berichtet, bietet die Stadtteilwerkstatt den Dulsberger Bürgern und Bürgerinnen viele Möglichkeiten, sich in gut ausgestatteten Werkstatträumen handwerklich zu betätigen. Egal, ob jemand einen Stuhl reparieren oder seine handwerklichen Ideen entwickeln möchte, wir bieten Hilfe zur Selbsthilfe.



Seit Kurzem hat der Förderverein Stadtteilwerkstatt die Einrichtung einer HAB-Kooperationsstelle erreicht. Jetzt kann die Stadtteilwerkstatt sogar eine kompetente handwerkliche Begleitung für die Werkstattnutzer und Nutzerinnen anbieten.

In der Stadtteilwerkstatt betreut Sie jetzt Herr Ulrich Bäumer. Er ist innerhalb der Öffnungszeiten der Stadtteilwerkstatt für Sie da und freut sich auf Ihren Anruf.

Stadtteilwerkstatt Dulsberg

Alter Teichweg 102
22049 Hamburg

Tel. 69 79 44 25

Öffnungszeiten:

Mo - Do 9:00 - 15:00 Uhr
Fr 9:00 - 13:00 Uhr

„Ach so, Sie machen beim BACKSTEIN mit...“

„.....na dann müssen Sie mir mal erklären, warum Sie so wenig über unsere Seite vom Dulsberg schreiben. Ich meine, von uns auf der anderen Seite vom Ring 2 gäbe es auch eine Menge zu berichten. Aber Sie schreiben ja fast nur immer über die Gegend um den Straßburger Platz und die Dithmarscher Straße.

Ja, Sie haben auch schon mal was über uns gebracht, aber doch viel zu wenig.

Ach wissen Sie, die sind jetzt dabei die Bäume auszusägen. Sie sollten sich das mal ansehen, wie die das machen - da werden Sie krank, wenn Sie das sehen. Das sieht aus, als ob die gar keine Lust dazu haben. Früher, als das noch „NEUES HAMBURG“ war, hat das immer so schön und gepflegt ausgesehen. Doch seit das alles der SAGA gehört.....

Wir kommen zu Ihnen ins Haus!

DER HAARLEKIN

Damen & Herrenfriseur



Straßburger Straße 7-9 22049 Hamburg
Tel. + Fax :040 / 61 73 48

Es gibt so viele tote Bäume dort. Im Frühling, wenn alles grünt, sollten Sie sich das mal ansehen. Wir haben der SAGA schon mal geschrieben, daß da mal was gemacht werden muß. Wissen Sie, was die Frau uns gesagt hat? „Natürlich machen wir das - aber auf Ihre Kosten.“ Nee, als ob ich mit über 1000 Mark nicht schon genug an die zahle.

Ja genau, über so etwas sollten Sie mal schreiben. Ich? Ich soll was für den BACKSTEIN schreiben? - Ach nee, so was kann ich doch nicht.

Sie bräuchten noch Leute, die bei Ihnen mitmachen? Also ich bestimmt nicht - aber ich hör mich mal um. Was denn, aus meiner Gegend ist niemand in Ihrer Redaktionsgruppe? Ach so, dann kann ich auch verstehen, daß so wenig von uns im BACKSTEIN steht.“

Zugehört, gemerkt und aufgeschrieben von:

Andreas Ballnus

Mal so gedacht ...

Ich möchte hier einmal einige Gedanken über eine Problematik zum Ausdruck bringen, die wir oft weit von uns wegweisen. In uns Menschen ist die Furcht vor Krankheit und Tod tief verwurzelt und was entscheidend vermerkt werden muß, daß dieses tief in unserem Ich verdrängt wird.

Die Pflegebedürftigkeit wird nun neuerdings versichert wie ein Haus gegen Feuer und Wasser. Die Gesellschaft gibt sich damit ein Alibi, um sich nicht weiter mit dieser Problematik auseinandersetzen zu müssen. Daß Krankheit und Tod genauso zum Lebenszyklus gehören wie Lebensfreude und das Funktionieren in dieser Gesellschaft, wird von uns geflissentlich übersehen. Der entscheidende Punkt scheint mir zu sein, daß Mitglieder hochindustrieller Gesellschaften kranke und pflegebedürftige Menschen ausgrenzen, aus Furcht, selber krank und pflegebedürftig zu werden.

Ich möchte den Gedankengang hier abbrechen und mich der Versicherung zuwenden, die das Pflegerisiko abdecken soll. Die Einführung der Pflegeversicherung sollte das Sozialsystem mit einer 5. Säule komplettieren. Dieses Ziel wurde nicht erreicht.

In der Praxis wird das Gesetz restriktiv angewendet. Pflegeleistungen werden zwischen Sozialgesetzbuch V (Behandlungspflege) und Sozialgesetzbuch XI (Grundpflege) hin- und hergeschoben, um sich Leistungen aus dem jeweiligem Leistungsbereich zu entledigen (siehe die Fachzeitschrift Häusliche Pflege Nr. 4/98 Seite 50/51, 1/99 Seite 7, 2/99 Seite 12/13).

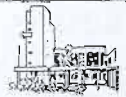
Ein weiteres Argument, die Pflegeversicherung solle die betroffenen Personen von der Sozialhilfe befreien, trifft in vielen Fällen nicht zu. So wurde in den Empfehlungen zum ersten Änderungsgesetz zu § 41 SGB XI, Tages-/Nachtpflege, darauf hingewiesen, daß die Bewohner mit dem von den Pflegekassen zugestandenen Sachleistungen den Heimaufenthalt nicht finanzieren können und somit der Sozialhilfeträger einspringen muß.

In einer Studie der Hans Böckler Stiftung wurde der Schluß gezogen, daß die Pflegeversicherung für Heimbewohner kein Ausweg aus der Sozialhilfe ist (Hamburger Abendblatt 13.2.99). Ich möchte auch hier mit der Diskussion aufhören, weil dem wohl nichts mehr hinzuzufügen ist.

Holger Paulsen

Kirchengemeinde am Eulenkamp
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
Dulsberg-Süd 26
22049 Hamburg

Telefon 040/69 65 09 11
Fax 040/69 65 09 12



30 Jahre Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

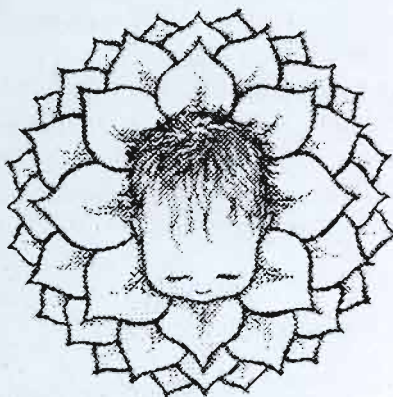


Ortsamtsleiter H.-W. Nebel spricht ein Grußwort

Auf eine dreißig-jährige Geschichte blickt die Dietrich-Bonhoeffer-Kirche zurück. Das war für die Kirchengemeinde Eulenkamp natürlich ein Grund zum Feiern. Am Kirchweihfest, den 9. April '99, wurde zu einem festlichen Brunch eingeladen. Am Sonntag, den 11. April '99 wurde in einem Festgottesdienst dieser besondere Anlaß mit Rückblicken und Ausblicken feierlich gewürdigt.

Nicht nur Pastor Plesch, der federführend den Bau der Kirche vorangetrieben hat, bedachte als einer unserer Gäste die feierliche Zeitmarke. Verschiedene Redner, unter anderem auch Ortsamtsleiter H.-W. Nebel, hoben die Bedeutung des Kirchbaus für den Dulsberg hervor. Insbesondere die Nähe zur Gesamtschule Alter Teichweg eröffnet in jüngster Zeit immense neue Möglichkeiten.

Insgesamt empfanden alle Festgäste beide Tage als äußerst gelungen, gerade auch diejenigen, die zu diesem Anlaß zum erstenmal gemerkt haben, daß an der Ecke Eulenkamp/Dulsberg-Süd ja auch eine Kirche steht.



Hebammenhilfe auf dem Dulsberg

BRITTA FREYA SPIESS
Hebamme

... und Mutter von 4 Kindern

Zoppoter Straße 6
22049 Hamburg

Telefon: 691 63 12

Meine Leistungen umfassen:

- ♥ Wochenbettbetreuung
- ♥ Geburtsvorbereitungskurse
- ♥ Schwangerenvorsorge
- ♥ Beratung und Hilfe in Problemsituationen
- ♥ Hausgeburten
- ♥ Rückbildungsgymnastik

Die aufgeführten Leistungen für Mutter und Kind werden von den Krankenkassen übernommen

Kindertagesheim Pinelsweg gewinnt Reise nach Disneyland



Zunächst konnten es die Kinder des Kindertagesheimes Pinelsweg gar nicht glauben: Ein Radiosender hatte bei einem Wettbewerb zehn Tagesausflüge ins Disneyland bei Paris vergeben und sogar noch weitere Plätze zur Verfügung gestellt. Die Wahl, welche städtische Einrichtung die Plätze bekommen sollte, fiel tatsächlich auf das Kindertagesheim Pinelsweg.

Obwohl nicht gleich feststand, wieviele Kinder mitfahren könnten und wann genau der Ausflug stattfinden würde, war die Begeisterung bei allen groß. Als es dann an die Auswahl der zehn Kinder ging, die mitfahren durften, hatten die Betreuerinnen Solvey Pfeiffer und Angelika Velbinger großes Bauchweh. Am liebsten hätten sie es nach dem Vorschlag der Kinder gemacht: Nicht so weit fahren, dafür aber mit allen Kindern gemeinsam!

So war es leider vom Sponsor nicht gedacht. Das Los mußte schließlich entscheiden. Eine faire Chance für alle. Natürlich wären alle Kinder gerne mitgefahren, aber, zum Erstaunen der Betreuerinnen, gab es keinerlei Neid oder Mißgunst. Es kam sogar zu einer großen Geste: Als der achttjährige Patrick ein Gewinnlos gezogen hatte, stellte er seinen Platz zur Verfügung. Er war schon einmal im Disneyland gewesen. Nun sollte ein anderes Kind die Gelegenheit bekommen.

In der Nacht bevor es endlich losging hatte keines der Kinder geschlafen - zu groß war die Aufregung. Eingekleidet mit Kappen und Westen des Radiosenders ging es zum Flughafen und mit dem Flugzeug nach Paris. Die Eindrücke im Disneyland waren für die Kinder überwältigend und sie genossen jede Minute. Als sie spät am Abend erschöpft und müde wieder in Hamburg eintrafen, hatten sie nicht nur einen tollen Tag erlebt, sondern auch Freundschaften mit den anderen Gewinnern geschlossen.

.....
**Schauen Sie doch mal
 rein...**

**in den
 Tabakwaren-Laden**

auf dem Dulsberg Oberschlesische Straße 1

**LOTTO, TOTO, Tabakwaren,
 Zeitungen und Zeitschriften,
 Getränke, Süßigkeiten,
 TCHIBO-Kaffee und
 TCHIBO-Gebrauchsartikel**

Meine Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag:	6.30 Uhr - 13 Uhr
	14.30 Uhr - 18 Uhr
Freitag:	6.30 Uhr - 13 Uhr
	14.00 Uhr - 18 Uhr
Sonnabend:	7.00 Uhr - 13 Uhr

Manfred Kasper • Oberschlesische Straße 1 • 22049 Hamburg

Die

DITHMARSCHER

Kein EKZ und doch komplett

STRASSE

lädt ein zum

Strassenfest

4.9.1999*10:00 - 21:00 Uhr***15:30 Uhr Talkrunde mit Reinhold Beckmann und special guest****12:00 Uhr „Night & Day“ 17:30 Uhr „The weather girls two“****19:00 Uhr „The Bats“***Kinder- und Jugendattraktionen***Half-Pipe mit Show Inline-Hockey****Jongleur + Stelzenläufer Hüpfburg Kinderkarussell***Glücksrad*

*Anmeldung für einen
Flohmarktstand im Stadteilbüro
Dulsberg - Probsteier Str. 15,
Tel. 652 80 16*

Straßenfest mit großem privaten Flohmarkt

Straßenfest in der Dithmarscher Straße

Straßenfest in der Dithmarscher Straße? Ja, was soll damit sein? Is' ja nun bald wieder, September, oder? Wie ich es finde? Sie meinen das Straßenfest in der Dithmarscher Straße in Dulsberg? Ach so, ja ganz gut! War ja nun schon 'nen paar mal, is' ja wohl schon 'ne Institution, oder? Was mir gefallen hat? Ja, alles so. War'n ja massig Leute da, hab' natürlich auch die Walters und die Neumanns getroffen. Sogar die alte Oma aus'm Erdgeschoss hab' ich gesehen. Die war da ganz fidel am wühlen, da bei den Flohmarktständen. Meine Frau, die Ingeborg, war da auch wieder mittenrang. Na, wo es was zu grabbeln gibt! Ich hab' auch was gefunden, so 'nen Tischkicker, kennen Sie die? Gab's in meiner Kindheit. Später hab' ich beim Turnier den Piet Walter und den Dedel Neumann ganz schön nass gemacht. Ach so, was es sonst noch so gab? Auf dem Straßenfest, meinen Sie? Ja, 'ne Tombola. Irgendwann gab's da mal 'nen Kühlschrank zu gewinnen, wissen Sie noch? War ja alles gespendet! Also, diesen Kühlschrank, den hätt' ich ja gern gehabt. Wissen Sie, für'n Campingplatz. Hab dann zu Ingeborg und den Kindern gesagt, se sollen mal ordentlich Lose kaufen. Und glauben Sie's? Der olle Neumann hat ihn gekriegt. Hab' ihn dann gegen 'nen Kasten Bier und zwei Flaschen Klaren getauscht, die waren natürlich gekauft, nicht gewonnen. Doch, wir haben auch was gewonnen, weiß nich' mehr, grüner Tee, gibt's so was? Ja, dann war's das wohl. Aber der Kühlschrank, das war schon was! Wie, und sonst? Ach, was noch los war? Meine Frau fand

das ja gut, daß so viel für die Kinder gemacht wurde. Diese Riesenluftmatraze, hätt' ich beinahe gesagt. Wie nennt sich das? Hüpfburg? Ja, die kam wohl gut an. Und dann natürlich die Halfpipe, hab' mir das von meinem Sohn buchstabieren lassen. „Da will ich dich nicht 'drin sehen!“ hab' ich zu ihm gesagt. Viel zu gefährlich! Is' natürlich trotzdem 'rein. Naja, hätt' ich als Junge auch gemacht! Dann treff' ich doch beim Konzert 'nen alten Kumpel von mir, den Uwe. War'n damals zusammen im Fußballverein, er Stürmer, ich Torwart. Oder war er doch im Mittelfeld? Muß ich doch glatt mal nachfragen. Jedenfalls seh' ich ihn grad' in dem Moment, wo 'ne Band auch mal für meine Generation spielt. Bin ja nun kein alter Sack, aber mit diesem Techno kann ich nich' so viel anfangen. Guter alter Rock, das isses! Jedenfalls haben wir dann echt noch ein abgetanzt! Und so von früher geschnackt, wohnt jetzt auch wieder auf'm Dulsberg. Ja, irgendwann zieht's einen dann doch zurück. Und der Uwe hatte dann noch Kontakt zu Reinhard und Volker, ja und so kam's, daß wir so 'ne Art Stammtisch gegründet haben. Ob ich beim nächsten Mal auch wieder zum Straßenfest gehe? Mal sehen, was so ansteht! Ich mein', war ja ganz nett, gab ja eigentlich nichts zu meckern! Das Wetter war natürlich am Ende wieder bescheiden. Meine Frau und die Kinder gehen bestimmt. Ingeborg sagt immer, daß das mal ganz gut ist wenn so frischer Wind in die Nachbarschaft kommt und daß so 'nen Straßenfest das soziale und kulturelle Leben auf dem Dulsberg aufwertet. Tja, ich weiß nich', ich mein', Hauptsache jeder hat seinen Spaß, oder?

Dieses fiktive Interview wurde geführt von

Bettina Schrader

Phönix-Apotheke

*Wir haben für
Sie umgebaut...*

ROSEMARIE BRODACK
Tilsiter Straße 2
22049 Hamburg
Telefon: 040/695 81 81

*Besuchen Sie uns
in unseren neuen
Räumen*

**WIR BERATEN SIE GERNE IN
ALLEN GESUNDHEITSFRAGEN:**

Homöopathie
Blutdruck- und Blutzuckermeßgeräte
Inhalationsgeräte und Applikationen der Asthmamittel
Stütz- und Kompressionsstrümpfe
Tees und Teemischungen
Inkontinenz
künstliche Ernährung
Reisegesundheit · TravelMed Apotheke
Apothekenkosmetik

**WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH
ROSEMARIE BRODACK UND TEAM**

Kohle für Dulsberg

Zur Situation des lokalen Brennstoffhandels in früheren Jahrzehnten



Historische Anzeigen Dulsberger Kohlenhändler aus den 50er und 60er Jahren (Archiv: Der Dulsberger)

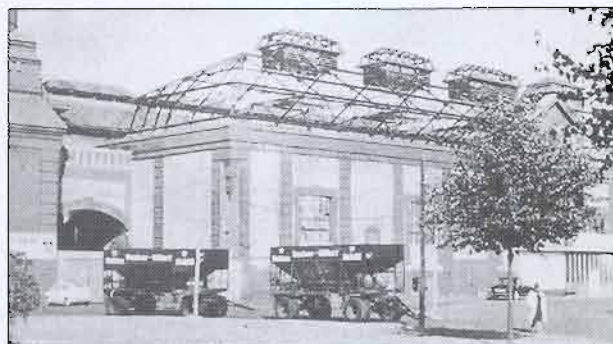
Einerseits als Ergänzung zu den Betrachtungen der (Laden-) Einzelhandelsstruktur in der letzten BACKSTEIN Ausgabe (Nr. 9, Seite 15-18), aber auch in Hinwendung zu dem abklingenden Sommer nähern wir uns diesmal einem Alltagsgegenstand an, der -heute- in unserem Stadtteil nur noch wenig praktische Bedeutung hat, früher aber neben der Ernährung und der (Kalt-)Miete einen der wichtigsten Posten des Haushaltsbudgets und einen Teil des Kellerraumes einnahm.

Kohlen und Koks als Massentransportgüter werden am günstigsten per Binnenschiff oder Schiene transportiert, hier erwies sich insbesondere der Osterbekkanal als wichtige Transportstraße für den Hamburger Osten. Im Zeitalter der Zentralheizung ist kaum mehr vorstellbar, daß in den 1920/30er Jahren in Hamburg als Jahresbedarf für eine Familie mit drei Kinder rd. 39 Zentner Briketts ermittelt worden waren. Ein eigenes Gewerbe hatte sich (oft in Kombination mit Möbeltransporten) herausgebildet, das auch für unseren Stadtteil Dulsberg weitgehend dokumentiert ist.

Marktstrukturen in den 20er Jahren

Der Hamburger Kohleneinzelhandel hatte in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg mit vielfältigen Schwierigkeiten zu kämpfen. Sehen wir von dem in den Jahren

1919-1922 betriebenen unrentablen Braunkohlenbergbau der Harburger Phoenix-Werke im heutigen Stadtteil Hausbruch ab, wurde Kohle nicht nur aus Großbritannien, sondern auch aus dem Ruhrgebiet und Oberschlesien nach Hamburg herangeschafft. Ein Ergebnis der Revolution 1918/19 war die Einsetzung eines Reichskohlenrates, der aus Vertretern der Zechen, der Arbeiterschaft, der Verbraucher und des Reiches bestand; sozialistische Vorstellungen von Gemeinwirtschaft wurden hier ernsthaft formuliert. "Der Verbraucher soll die Brennstoffe zu möglichst niedrigen Preisen erhalten. Die Preisbildung soll in aller Öffentlichkeit erfolgen, die Preisaufsicht steht dem Reichskohlenrat zu, der Reichswirtschaftsminister kann unangemessene Preise beanstanden oder herabsetzen."



Kohlenhandel in der Ruine der ehemaligen Müllverbrennungsanstalt am Alten Teichweg (Foto: Geschichtsgruppe Dulsberg e.V.)

Zeitgleich mit dem Start der planmäßigen Wohnhausbebauung auf dem Dulsberg (nach dem von Fritz Schumacher reformierten Plan) eröffnete die zur konsumgenossenschaftlichen PRO gehörende Handelsgesellschaft "Produktion" im Jahr 1919 am Alten Teichweg, jenseits der heutigen S-Bahn, ein Kohlenlager direkt am Osterbekkanal. "Neben Kohlen, Briketts usw., deren Zuführen durchaus nicht ausreichten, um den Ansprüchen gerecht zu werden, wurde Holz und Torf in nicht unerheblichen Mengen geliefert." Ende 1920 wurde es dann ganz eng, da wegen des früh eingetretenen Frostes die Binnenwasserstraßen zufroren und wegen des Waggonmangels (Reparationsleistungen an die ehemaligen Kriegsgegner) die Versorgung weitgehend zusammenbrach. Was an brennbaren Dingen irgend entbehrlich war wurde verbrannt, nicht nur der eigene Hausmüll wurde einer

110 Jahre Schlachtereier Gustav Peters
seit 1885

Dulsberg
Alter Teichweg 169
Tel. 693 72 12
Tel. 696 19 04

Prager Schinken

saftig, mager, kräftig - mit dem typischen Geschmack, heiß aus dem Ofen... für Sie vorgeschalften, dabei:
Weißbratensalat heißes Sauerbraten
Sauce, wie sie demgehört
Party-Bröt
Für 12-14 Personen
Abholpreis **135,-**

Klarer Kurs zu unserem Party-Service:
Prospekt & Ideen bei uns!

Geöffnet:
Mo-Fr 7.30 - 18 Uhr
Sa 7 - 13 Uhr

Minags-Tisch

TÄGLICH
mit Liebe für Sie gekocht!
Ab 11 UHR!

Speisenplan bei uns!

Frühstück
bei Peters...

- Kaffee
- Belegte Brötchen
- Frikadellen-Brötchen

1,50

genauen Revision unterzogen. Für die Dulsberger Müllverbrennungsanstalt hatte dies die Folge, daß wegen des geringen Brennwertes der Abfall nicht mehr ohne Zuzusammensetzung von Teer zu verfeuern war.

In ihrem Geschäftsbericht, u.a. über das Kohlenlager am Alten Teichweg, berichtet die PRO für das Jahr 1924: "Die Versorgung mit Brennstoffen machte im Gegensatz zu den letzten Jahren ... keinerlei Schwierigkeiten. Der weitaus geringere Verbrauch der Industrie und die um sich greifende Verarmung der Bevölkerung führte zu recht bedeutsamen Einschränkungen des Kohlenbedarfs...

Um den kleineren Haushaltungen das Einnehmen ihres Kohlenbedarfs zu erleichtern, hat die 'Produktion' für das nächste Jahr Kohlensparkarten zur Einführung gebracht, für die Kohlensparkarten von 50 Pfennig zur Ausgabe gelangen werden ... die eingezahlten Beiträge werden mit einem Aufschlag von 5% in Anrechnung gebracht. Auf diese Weise kann durch kleine Teilzahlungen die jährliche Ausgabe für den Winterbedarf an Kohlen zinsbringend hinterlegt werden..." Dieses Kohlensparsystem der PRO bewährte sich in den folgenden Jahren.

Es war für den privaten Kohlenhandel im allgemeinen notwendig, mit den Syndikaten Lieferungsverträge abzuschließen und Kohlen über das Jahr verteilt in gleichmäßigen Raten abzunehmen. Hier konnten, wenn der Winter sehr mild war oder ausblieb (wie z.B. im Jahre 1924/25), die abgenommenen Mengen weit über den nachgefragten Bedarf hinausgehen. Die Lieferungsverträge waren aber unbedingt erforderlich, da der Bergbau einen gleichmäßigen Absatz brauchte. Die ohnehin mäßige Handelsspanne wurde vor allen Dingen durch die Kapitalknappheit, die Höhe der Zinsen und nicht zuletzt durch die schleppende Zahlungsweise der Kunden minimiert.

Mit der Heizperiode 1926/27 setzte in Hamburg ein reger Wettbewerb ein, da zunehmend größere Kohlegeschäfte, z.B. die "Produktion", die Kohlenkommission der Eisenbahn und andere die Belieferung der gesamten Beamenschaft und nicht geringer Teile der Arbeiterschaft zu Dumping-Preisen an sich rissen. Die früh und heftig einsetzende Kälte des Jahres 1926 wurde durch einen Streik im Braunkohlenrevier derart verstärkt, so daß sogar in Hamburg benötigte Kohlen nach Berlin "umgeleitet" werden mußten. Viele Kohlenhändler nahmen im folgenden Jahr sog. "Sommerrabatte" der Syndikate in Anspruch, konnten jedoch nicht verhindern, daß die Beamten- und Angestelltenverbände zu noch niedrigeren Preisen beliefert wurden. Insbesondere die minderbemittelte Bevölkerung nutzte diese Zusammenschlüsse zum gemeinsamen Einkauf von Feuerungsmaterial. Die "Produktion" konnte ihren Umsatz zwischen 1926 bis 1929 zunächst fast verdoppeln. Mit den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise wurde aber auch das Kohlenlager am Alten Teichweg im Jahr 1931 konfrontiert: "Die große Not hat aber dazu geführt, daß von einzelnen Verbrauchern immer geringere Mengen Brennstoff bezogen wurden. Dieser Entwicklung mußten wir Rechnung tragen, und unser Kohlenvertrieb ist dazu übergegangen, Kohlen und Briketts in Tüten verpackt in kleinen Mengen anzubieten. Der Umsatz betrug 46.145 Tüten Kohle und Brikette in der kurzen Zeit vom 7. November bis 31. Dezember 1931. Die Höhe des Umsatzes zeigt, daß ein dringendes Bedürfnis für diese neuartige Abgabe vorlag."



Kohlenlager am Kieffhorn in den 30er Jahren
(Foto: Geschichtsgruppe Dulsberg e.V.)

Dulsberger Kohlenhandel 1915 - '66 im Überblick

Etwa bei dem heutigen Wochenmarktplatz eröffnete um 1915 herum die erste Dulsberger Kohlenhandlung von E. Möller (Stormarner Str. 47). Sie verschwand aber bereits in den 20er Jahren, wohl im Zuge der weiteren Bebauung mit Mietshäusern. Lange hielten sich dagegen die Kohlenhändler in dem Gewerbestreifen entlang der heutigen Krausestraße (früher: Ahrensburger Str.). Zunächst betrieb auf dem Grundstück Nr. 38 um das Jahr 1925 Emil Ellerbrock eine Kohlenhandlung und rund 40 Jahre später noch einmal K. Behr. Etwa zwischen 1930 und 1935 versorgten auf dem Grundstück Nr. 46 I. Langhans und L. Hinrichsen die DulsbergerInnen mit Brennstoffen bzw. Kohlen. Nach dem Krieg zog die Hinrichsen'sche Kohlenhandlung um auf das Grundstück Nr. 92, wo sie von Walter Lange ab Anfang der 60er Jahre weitergeführt wurde. Zumeist waren die Kohlenhandlungen etwas abseits der eigentlichen Wohngebiete angesiedelt. So auch die von Fräulein Margareta Behr am Alten Teichweg Nr. 102a (ab 1950) bzw. der Anfang der 60er Jahre betriebene Brennstoff-/Brennholzhandel von Hans Kramp am Alten Teichweg 120/Ecke Krausestraße. Bevor das Gelände neben der Schule bebaut wurde, existierte auch in der Lothringer Str. (etwa Nr. 13) von Anfang der 20er bis Anfang der 30er Jahre die Kohlen Großhandlung von Julius Krogmann (Spezialität: Westfälische Kohlen!), weitergeführt von P. Wachsmann. Auf einer Freifläche an der Schwansenstr. 12 hatte E. Schrader von Ende der 20er Jahre bis 1943 sein Kohlegeschäft. Wohl eher in bescheidenerem Umfang müssen wir uns die beiden Feuerungshandlungen von E. Schröder (Probsteier Str. 23, Anfang der 40er Jahre) und O. Schroer (Dulsberg-Süd 10, etwa 1950/51) vorstellen. Auf dem Gelände der ehemaligen Müllverbrennungsanstalt am Alten Teichweg Nr. 59/61 betrieben zunächst zwischen 1953 und 1958 Erwin Mann und später Bruno Stillert eine Kohlenhandlung. Die bekanntesten Dulsberger Kohlenlager in den 50er Jahren waren wohl das von Albert Paris an der Tiroler Straße 6, das bis Ende der 60er Jahre existierende Kohlenlager Kieffhorn (Werbung: "Ältestes Geschäft auf dem Dulsberg") und schließlich das von Hartlev an der Nordschleswiger Straße 32. Der alte Hartlev gab nach 20 Jahren um 1952 das Kohlegeschäft ab an Ad. Schroer & Sohn und konzentrierte sich nur noch auf Möbeltransporte. Spätestens seit den Sanierungen und der Umstellung auf Ölheizungen in den 70er Jahren, aber auch durch die verdichtete Bebauung verschwanden die letzten Kohlenhändler in unserem Stadtteil.

Matthias Schirmmacher

Struktur des Stadtteilrates Dulsberg

Der Stadtteilrat ist ein teilrepräsentatives Vertretungsgremium für den Stadtteil Dulsberg.

Zusammensetzung:

Der Stadtteilrat setzt sich aus 19 Personen und deren StellvertreterInnen zusammen.

<u>Stimmenanzahl:</u>	<u>vertretende Gruppierungen:</u>
9	BewohnerInnenvertreter
1	zusätzlicher ausländischer BewohnerInnenvertreter (Benennung durch den Rat)
1	Gewerbetreibende
1	Kirche
1	Wohnungswirtschaft
1	Soziale Einrichtung/AKD
1	bezirkliche Jugend- oder Sozialeinrichtung in Dulsberg
1	OrtsamtsvertreterIn, vom Bezirksamt benannt
3	ParteienvertreterInnen, vom Ortsausschuß benannt

Stimmberechtigung:

Nur die gewählten / benannten VertreterInnen bzw. deren StellvertreterInnen haben Stimmrecht.

Vorsitz:

- 2 gleichberechtigte Vorsitzende, davon 1 BewohnerInnenvertreter
- Sitzungsvorbereitung gemeinsam mit der Geschäftsstelle

Tagungsrhythmus:

- 1 x monatlich
- Empfehlung: mind. 1x jährlich zusammen mit dem Ortsausschuß

Abordnungsmodus:

Möglichst demokratisch und handhabbar, auf Repräsentierung verschiedener BewohnerInnengruppen achten.

- InteressentInnen für BewohnerInnenvertreter bewerben sich beim Stadtteilbüro als Geschäftsstelle oder direkt auf einer Quartiersversammlung
- Vorstellung und Wahl findet getrennt in den 3 folgenden Quartieren auf sog. Quartiersversammlungen statt:
Quartier Nord-West: nördlich der Straßburger Straße und westlich des Ring 2
Quartier Nord-Ost: nördlich der Straßburger Straße und östlich des Ring 2
Quartier Süd: südlich der Straßburger Straße
- alle Mitglieder werden für 2 Jahre gewählt, Wiederwahl ist möglich

Eigenschaften/Bedingungen:

- BewohnerInnenvertreter müssen auf dem Dulsberg wohnen und dürfen keine MandatsträgerInnen in parlamentarischen Gremien sein
- ParteienvertreterInnen sollen Wohnsitz auf dem Dulsberg haben
- Mitgliedschaft von MitarbeiterInnen und direkten VorgesetztInnen soll vermieden werden

Beschlußfähigkeit:

- bei mindestens 50% der besetzten Sitze

Arbeitsweise:

- Beschlüsse haben grundsätzlich Empfehlungscharakter
- Beschlüsse sind bindend bei Mitteln aus dem Verfügungsfonds
- auf Wunsch findet geheime Abstimmung statt
- BewohnerInnen haben das Recht, Themen auf die Tagesordnung des Stadtteilrates zu setzen, innerhalb von 3 folgenden Sitzungen erfolgt Beschluß des Rates
- 1/3 der anwesenden Stimmberechtigten kann verlangen, Entscheidungen an die Stadtteilversammlung zu delegieren

Stadtteilversammlungen:

- sollen mindestens 1 x im Jahr einberufen werden

Stadtteilversammlung auf dem Dulsberg

Am 27. April 1999 fand auf dem Dulsberg eine Stadtteilversammlung statt. Diese Nachricht ist für sich genommen nicht besonders originell, hat doch der Dulsberg seit Anfang 1998 immerhin drei Stadtteilversammlungen erlebt, nicht mitgezählt zwei Veranstaltungen zum Dauerthema „Freibad“.

Das besondere dieser Stadtteilversammlung lag in der Tatsache, daß über die neue Struktur des Stadtteilbeirates - der sich mit Billigung der politischen Gremien bereits im November '98 in „Stadtteilrat“ umbenannt hatte - abzustimmen war.

Vorschläge für die neue Struktur lagen bereits einige auf dem Tisch, in den Gremien war lange und intensiv diskutiert worden, allein, es war nicht gelungen, diese Vorschläge zur öffentlichen Diskussion zu stellen. Der letzte Versuch hatte im Dezember 1998 stattgefunden und war daran gescheitert, daß sich nur fünf BewohnerInnen (also keine „Dulsberg-Profis“ oder Orts-/Bezirkspolitiker) für das Thema erwärmen konnten. Die Spannung unter den Organisatoren der Stadtteilversammlung (AKBü und Stadtteilrat) war entsprechend groß.

Die Vorbereitung war mal wieder gut (plakatiert bis zum Exzeß), abgesehen von einigen kleinen Pannen (Pressemitteilung vergessen). Trotzdem waren wir ziemlich verblüfft, als sich am Abend des 27. April fast 70 BewohnerInnen einfanden, womit der Gemeindesaal der Frohbotschaftskirche gut gefüllt war.

Trotz der verhältnismäßig „trockenen“ Thematik wurde über 1 ½ Stunden intensiv diskutiert. Die Vorschläge wurden durch den Vorsitzenden des Stadtteilrates, Joachim Neumeister, vorgestellt, die Gruppen, die Alternativvorschläge anzubieten hatten, trugen ihre Argumente dazu vor. Die AnwohnerInnen beteiligten sich interessiert und sehr kompetent an der Diskussion und brachten teilweise



**... auf einen Sprung
ins Stehcafé zu**



Wolfgang Heckert

**Papier-, Bürobedarf
Zeitungen, Tabakwaren
Lotto, Toto**



Straßburger Platz 11
22049 Hamburg

☐ 040 / 61 89 71



auch eigene Vorschläge ein. Schließlich war ein Gesamtergebnis entstanden, daß Sie hier im Backstein auf Seite 18 im Detail betrachten können.

Beinahe „nebenher“ wurde über die zwei Megathemen in unserem Stadtteil, die Bücherhalle und das Freibad, berichtet. Hierzu gab es immerhin festzustellen, daß in beiden Fällen ein vorläufiger Aufschub der Schließungspläne zu verzeichnen ist, so daß wir in den nächsten Monaten Kraft für neue Arbeit schöpfen können, damit beide Institutionen unserem Stadtteil erhalten bleiben. Für dies und die weiteren Aktionen brauchen wir noch tatkräftige Unterstützung. Jede/r interessierte DulsbergerIn kann mitmachen. Infos zu den Aktiventreffen gibt das Stadtteilbüro unter Telefon 040-652 80 16.

Nicht unterschlagen werden soll ein Aufruf zur Unterschrift gegen den Krieg im Kosovo und einigen im April gelaufenen Friedensdemonstrationen - ein Thema, das angesichts des Endes der Luftangriffe glücklicherweise nicht mehr aktuell ist.

Lange Rede - kurzer Sinn: Es hat Spaß gemacht dabeigewesen zu sein, und 'was Gutes' ist auch noch dabei rausgekommen.

Thorsten Szallies
Arbeitskreis BürgerInnenbeteiligung

COMPUTER

Sonderposten

691 71 21

Wenn's der "Alte" nicht mehr bringt

SPRECHEN SIE MIT UNS

Wir haben ständig Sonderpreise
rund um den Computer

**Neu Software mit
min. 50% Rabatt**



Alter Teichweg 144

GEGENÜBER DER SHELL TANKSTELLE

Kirchengemeinde am Eulenkamp
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
Dulsberg-Süd 26
22049 Hamburg

Telefon 040/69 65 09 11
Fax 040/69 65 09 12



Chor der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche sucht Verstärkung

**Wußten Sie schon?
Chorsingen macht Spaß!**

Wir, die Kantorei der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde, suchen sangesfreudige Männer- und Frauenstimmen aller Altersstufen.

Der Chor trifft sich immer:
**mittwochs, 19:30 Uhr
im Gemeindesaal der
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche,
Dulsberg-Süd 26, 22049 Hamburg**

Wir singen leichte bis mittelschwere Chorstücke, so daß Notenkenntnisse nicht zwingend erforderlich sind, wobei es die Arbeit einfach erleichtern würde.

Unser letztes großes Projekt war ein Stück für Chor und Orchester von Georg Friedrich Händel, das wir am 27. Juni 1999 in unserer Kirche präsentieren konnten.



In der Adventszeit ist ein festliches Adventskonzert geplant. Das Magnificat von Vivaldi hat uns letztes Jahr beschäftigt und war ein großer Erfolg.

Unser Chor würde sich besonders über Männerstimmen freuen, aber auch Frauenstimmen sind herzlich willkommen. Bei Interesse schauen Sie doch einfach mal vorbei. Oder wenden Sie sich an das

Kirchenbüro, Tel.: 040 / 696 50 911

(Nach der Sommerpause am 25.08.1999, geht's wieder los.)

Frau Reiher und Pastor Thieme beantworten gerne Ihre weiteren Fragen.

Susanne Scholtz
Chorleiterin

Beratungs- und Informationsagentur Holger Paulsen

Zu einer guten Pflege gehört eine umfangreiche Information, Beratung und Betreuung.

**Beratungs-
und
Informationsagentur
Holger Paulsen**

☎ **68 26 75 64**

Diplom Sozialwirt,
bietet umfangreiche,
persönliche Betreuung
an!

Ich möchte Angehörige von Pflegebedürftigen, Mitmenschen, die nicht pflegebedürftig sind, Pflegebedürftige, insbesondere ältere Mitmenschen ansprechen, die sich informieren möchten!

Ich habe eine sechsjährige Erfahrung in der Pflege, bin unabhängig und gehöre weder einer staatlichen Institution noch einem Pflegedienst an!

Für einen Jahresbeitrag von DM 70.00 biete ich Hilfe an!!

Im Rahmen der Pflegekasse:

- Antragstellung auf Leistungen
- Möglichkeiten des Widerspruchs bei Nichtgewährung von Leistungen

Im Rahmen der Pflegedienste:

- Hilfe bei Unstimmigkeiten in der Leistungserbringung
- Unterstützung bei Behördengängen

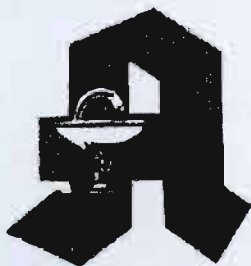
KURBAD EILBEK

med. Kurbad
Helmut Schmidt
 staatl. gepr. Masseur
 u. med. Bademeister

Wielandstr. 12 - 22089 Hamburg
 Tel. / Fax 040 - 20 48 01

Sämtliche med. Bäder
 Heißluft - Packungen
 Massagen - Lymphdrainagen
 Reflexzonenmassagen
 med. Fußpflegen

Alle Kassen und Privat



FRIEDRICHSBERG APOTHEKE

MONIKA WEISS

22049 HAMBURG
 DITHMARSCHER STRASSE 9
 TEL: 040/ 68 28 90 0
 FAX: 040/ 68 28 90 20

Wir holen Ihr Rezept bei Ihnen zuhause
 ab und liefern an Ihre Tür.
Einfach anrufen!

Wir sind **STUFENLOS** erreichbar:
 Montags bis Freitags: 8:30 - 18:30 Uhr
 Samstags: 8:30 - 12:00 Uhr

Für jeden Fuß das Passende



SCHUHE
Pfützenreuter

Dithmarscher Straße 40-42

Die Dulsberg-Glosse Neulich bei miniMal

Neulich war ich wieder einmal bei miniMal. Über die Route Backwaren, tiefgekühlte Pizza, Fleischtheke und Süßigkeiten erreichte ich die Getränkeabteilung. Apfelsaft wollte ich kaufen. Schnell stellte ich fest, daß wieder einmal eine der Sorten nicht ausgezeichnet war. Diesmal fehlte mir der Preis von dem Apfelsaft von Becker. Um ihn zu erfahren, mußte ich erst einmal einen Verkäufer fragen. Der wußte ihn auch diesmal wieder nicht, und darum mußte ich dann wieder einmal warten bis sich der hilfsbereite Verkäufer selbst im Büro erkundigt hatte, was denn nun der <Becker> eigentlich kostet.

Etwas später näherte ich mich der Kasse. Das heißt, im Grunde näherte sich die Kasse mir, und zwar in Form einer Warteschlange, die fast bis zu den Haarshampoos reichte. Da ertönte auf einmal ein Gong und eine freundliche Stimme vom Band verkündete:

AVielen Dank für Ihren Hinweis. Es wird sofort eine weitere Kasse eröffnet@.

Sehr schnell entdeckte ich das Kabel, das auf der Höhe der Eistruhen von der Decke hing und an dem sich ein Schalter befand sowie ein Schild, das darum warb, den Knopf zu drücken, falls die Warteschlange zu lang sei. Ich freute mich über diesen tollen Service.

AVielen Dank für Ihren Hinweis. Es wird sofort eine weitere Kasse eröffnet@, erklang es wieder.

Vor der Eistruhe lag eine zerbrochene Flasche in der vorher mal Orangensaft drin war - von Becker. Ein junger Mann, mit einer Flasche Orangensaft (von Becker) bewaffnet, stellte sich hinter mir an, sammelte noch einige andere Waren ein, die er wohl zuvor auf einem der Warentische neben den Truhen abgelegt hatte und erklärte mir, daß ich Platz lassen sollte, weil gleich jemand käme, um die Scherben und den Saft (von Becker) wegzuwischen.

AVielen Dank für Ihren Hinweis. Es wird sofort eine weitere Kasse eröffnet@, frohlockte die Stimme vom Band. Erste Zweifel kamen bei mir auf. Ich stellte fest, daß mir dies jetzt schon zum dritten Mal versprochen wurde.

AVorsichtig, die Scherben!@ sagte der junge Mann hinter mir zu einer Kundin, die sich mit ihrem Einkaufswagen zu den Zeitschriften durchkämpfte.

AVielen Dank für Ihren Hinweis. Es wird sofort eine weitere Kasse eröffnet@, schwindelte die immer noch freundlich klingende Stimme vom Band.

Inzwischen lagen die Truhen mit dem Eis hinter mir. Der junge Mann sah immer noch besorgt zu der Stelle, an der die Scherben lagen, und zum fünften Mal höhnte die nette Stimme vom Band:

AVielen Dank für Ihren Hinweis. Es wird sofort eine weitere Kasse eröffnet@.

Nun hatte ich die Kasse erreicht. Da erblickte ich das große Schild, das von der Decke hing. Unter dem Amini-Mal@ Schriftzug zeigte ein Pfeil nach rechts. AKundenaufzug@ stand darunter.

ADanke, brauch' ich nicht@, dachte ich so bei mir, Aufgezogen fühle ich mich auch so...@.

Wir bauen uns ein Haus

Unter diesem Motto treffen sich seit einiger Zeit interessierte Dulsbergerinnen und Dulsberger im Seniorenbüro Dulsberg und überlegen, wo und wie sie im Alter wohnen wollen.

Die Frage ist, ob sie nach Beendigung ihrer Berufstätigkeit und / oder der Zeit, wo die Familie noch versorgt werden mußte, in der vertrauten Wohnung wohnen bleiben wollen? Oder ist es sinnvoll, sich nach einer Wohnmöglichkeit in einem Altenheim umzusehen?

Oder gibt es da noch andere Möglichkeiten?

Schon bald ist klar, daß niemand seine Selbständigkeit aufgeben will. Alle wünschen sich eine Hausgemeinschaft, in der jede/r seine eigene Wohnung hat und trotzdem nicht allein sein muß. In dem neuen Zuhause soll darum viel Platz für Gemeinschaft, für gemeinsame Aktivitäten sein. Das ist der große gemeinsame Wunsch. In bestehende Hausgemeinschaften läßt sich solch ein Wunsch nur schwer integrieren – Alt und Jung leben hier mit sehr unterschiedlichen Bedürfnissen zusammen: Häufig ist einfach nicht genügend Zeit oder Interesse vorhanden, die Nachbarin, den Nachbarn kennenzulernen und im Notfall auch mal hilfreich zur Seite zu stehen.

Dazu kommt der Wunsch nach Gemeinsamkeit, gemeinsamen Unternehmungen oder das gemeinsame Feiern von Festen zu verschiedenen Anlässen. Um alle Wünsche unter „ein Dach“ zu bekommen, muß eben ein eigenes Dach, ein eigenes Haus her.



Wir haben uns deshalb umgesehen und festgestellt, daß es in Hamburg bereits mehrere Projekte gibt, in denen Menschen mit ähnlichen Interessen eine Hausgemeinschaft initiiert haben.

Wir möchten gerne weitere Menschen aus Dulsberg kennenlernen, die sich für Wohnalternativen im Alter interessieren. Alle Interessierte und Neugierige laden wir deshalb ganz herzlich ein

am

7. September 1999 um 15 Uhr

im

**Gemeindesaal der
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche,
Dulsberg-Süd 26**

mit uns gemeinsam zu überlegen, wie wir uns eine Hausgemeinschaft vorstellen können.

CTM Computer Telefon + mehr
69 70 35 35

Neu bei uns!
Wir liefern Handys, Zubehör und Verträge direkt zu Ihnen ins Haus
Infos unter **040 / 69791297**

Neue Angebote:

Nokia 6130
für 99.-* DM

Motorola D160
für **02** oder **•D1•** nur 1.-* DM
inkl. Tasche + Autolader

inkl. Anlieferung



Ruf an!

Straßburger Str. 3

STOFFVITRINE

Reiche Auswahl an Stoffen

Damen-Schneiderei
*Neuanfertigung
Änderungsschneiderei*

Gardinen
Anfertigung + Dekoration

*Unser Service:
Ausmessen und Anbringen*

Dithmarscher Straße 41 • 22049 Hamburg
Telefon: 040 / 68 13 01

SAGA - Das sind wir!

SAGA Siedlungs-
Aktiengesellschaft Hamburg
Geschäftsstelle
Nord

SAGA

Liebe Dulsbergerinnen, liebe Dulsberger,

die SAGA wird noch in diesem Sommer mit dem Bau zweier Pfortnerlogen am Graudenzer Weg 2 und an der Tondernstr. 40 beginnen, so daß die neuen Hausbetreuer, die dort ihren Arbeitsplatz haben werden, im Herbst ihre Arbeit aufnehmen können.

Die SAGA ist dabei, dieses in Kirchdorf-Süd erfolgreich bestandene Pilot-Projekt an vielen Hamburger Standorten einzurichten, eben auch auf dem Dulsberg.

Die Eingangsbereiche dieser Häuser werden vergrößert und neben der neuen Briefkastenanlage und einem Bewohnertreff mit Küchenzeile und Toilette wird mit Rundblick -hinter Glas- der Hausbetreuer für die Bewohnerinnen und Bewohner da sein. Die Hausbetreuer werden in Wechselschicht arbeiten, so daß auch am Abend und an den Wochenenden die Loge besetzt ist, wie es die Mieter der Häuser sich gewünscht haben.

Auf Mieterversammlungen, mit Plakaten und Gesprächen im Eingangsflur haben wir unseren Mietern dieses Projekt vorgestellt und nun warten alle darauf, daß es endlich losgeht.

Die Hausbetreuer sollen helfen, die Atmosphäre im Eingangsbereich und im Haus insgesamt zu verbessern. Sie sind Ansprechpartner für die Hausbewohner, helfen, wo es geht, verhindern Zerstörungen, achten auf Sauberkeit und regeln die Benutzung der Bewohnertreffs. Sie sollen die Sicherheit verbessern und letztlich der „gute Geist“ des Hauses werden. Dazu gehören auch die Schwätzchen mit den Nachbarn und die Übernahme von Gefälligkeiten wie Pakete annehmen oder Blumen gießen. Zugleich sollen sie im guten Informationsaustausch mit den SAGA-MitarbeiterInnen stehen, so daß Probleme schneller erkannt und gelöst werden können.

In den Bewohnertreffs gibt es Möglichkeiten neue oder alte Formen der Nachbarschaft zu pflegen und auch damit das Lebensgefühl in diesen Häusern zu verbessern.

Wir hoffen, daß unsere Mieter hier auf dem Dulsberg ähnlich begeistert sein werden, wie es

diese Stimmen aus unseren Häusern in Kirchdorf Süd verlauten lassen:

„Den Mietern des Erlerrings Nr. 8 in Kirchdorf-Süd geht es gut, seitdem der nette Mann in der Pfortnerloge ihnen per Knopfdruck die Tür öffnet. Der Eingangsbereich ist sauber. Die neuen Briefkästen sind heil, und aus dem Aufzug schlägt ihnen kein beißender Gestank mehr entgegen. Ein völlig neues Lebensgefühl“, sagt Rüdiger Gramm, 51. Seit 20 Jahren lebt er in dem 13-stöckigen Wohnturm. „Früher war hier alles beschmiert und dreckig. So wie es jetzt ist, muß es bleiben.“

(aus: Wilhelmsburger Ansichten 1997, S. 67)

Übrigens:

Die Stadt Hamburg unterstützt dieses Projekt mit Geldern der Stadtentwicklungsbehörde.

Mit der Einführung der Hausbetreuer - Projekte werden insgesamt 300 Beschäftigungsplätze für Langzeitarbeitslose als Hausbetreuer geschaffen.

Selbstverständlich steht das Beschäftigungsangebot der hamburgweiten Hausbetreuerprojekte gerade auch SAGA-Mietern mit ABM-Berechtigung zur Verfügung. Wenn Sie Interesse haben, wenden Sie sich an unsere Unternehmenstochter CHANCE - Telefon: 040 / 380 10 - 9000.

Informationsblätter erhalten Sie auch im Stadtteilbüro Dulsberg, Probsteier Str. 15, 22049 Hamburg, Telefon: 040 / 652 80 16

Zu guter Letzt: Unsere Telefonnummern haben sich geändert!

Bitte notieren Sie Ihre AnsprechpartnerInnen in der SAGA-Geschäftsstelle Nord für den Bereich Dulsberg:

Frau Kachel-Feldmann	380 10 - 3220
Frau Bleeken	380 10 - 3221
Frau Norden	380 10 - 3222
Herr Ovenbeck	380 10 - 3223
FAX-Anschluß	380 10 - 3205

Einen schönen Sommer und viel Spaß und Unterhaltung beim Stadtteilstfest wünscht

Ihre C. Hübsch-Törper

SAGA - Regionalbüro Planung + Projekte
Telefon: 040 / 69 69 21 38

Zwischen Archiv und Museum

Über die Arbeit der Geschichtsguppe Dulsberg e.V.

Zwei wichtige Institutionen haben der Geschichts-Infrastruktur des Dulsbergs in den letzten beiden Jahren in unmittelbarer Nähe neue Möglichkeiten des Zugangs zur Hamburger Vergangenheit eröffnet. Seit 1997 kann das ‚Museum der Arbeit‘ am Barmbeker Bahnhof seine ersten Dauerausstellungen präsentieren, und vor einem Jahr übersiedelte das "Gedächtnis der Stadt", das ‚Hamburger Staatsarchiv‘, aus der City nach Wandsbek.

Beide Einrichtungen sind als "Fundorte" auch wichtig für die Hamburger Geschichtswerkstätten und Stadtteilarchive. Die bislang rund 15 Vereine und Initiativen erforschen die Entwicklung ihres jeweiligen Stadtteils, die Lebensgeschichte ihrer BewohnerInnen und strukturelle Veränderungen. Keinesfalls als Alternative, sondern als Ergänzung der traditionellen Geschichtsforschung, wie sie z.B. von der Universität oder den Museen betrieben wird, haben sich bestimmte Eigenheiten herausgebildet. So setzen sich die Werkstätten zusammen aus (oft seit Jahrzehnten ansässigen) BewohnerInnen der Stadtteile, die ja Experten in eigener Sache sind, und einem bunten Gemisch aus meist ehrenamtlich arbeitenden WissenschaftlerInnen/Studierenden, Kreativen und sonstigen Interessierten.

Auf diese Weise werden persönliche Erinnerungen (in Form von erzählter Geschichte, persönlichen Dokumenten zum Alltag und alte Photos aus dem Familienalbum) gesichert und z.B. anhand stadtplanerischer/baugeschichtlicher Quellen, stadtsoziologischer Entwicklungslinien und sozialpädagogischen Erfahrungen überprüft, ergänzt und akzentuiert. Der Weg von der (jüngeren) Vergangenheit/Zeitgeschichte zur eigenen Gegenwart wird so eindrucksvoll dokumentiert.

Durch diese interdisziplinäre Zusammenarbeit entstanden in 15 Hamburger Stadtteilen eine Fülle von Forschungsprojekten, die oft auch eigene und neue Wege der



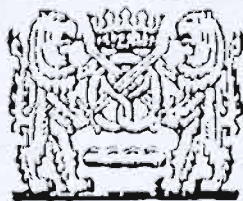
Fotoausstellung zum Kriegsende 1945 im Nachbarschaftstreff Dulsberg 1995 (Foto: Geschichtsguppe Dulsberg e.V.)

Geschichtserforschung und -vermittlung gehen. Gerade weil die eigene Zielgruppe quasi um die Ecke wohnt, muß diese auch vor Ort angesprochen werden. In Form von Stadtteilspaziergängen, Erzählnachmittagen, Videoprojekten, offener Archivarbeit und einer breiten Vielfalt von Ausstellungen werden seit rund 20 Jahren viele Interessierte angesprochen. Nicht überall, aber in Barmbek, Bergedorf, Bramfeld, Eimsbüttel, Eppendorf, Fuhlsbüttel, Hamm, Jenfeld, Ottensen, St. Georg und Wilhelmsburg ebenso wie auf St. Pauli und in der Jarrestadt.

Und hier bei uns?

1987 wurde von einem Kern mit sechs Leuten, unter ihnen der damalige Bücherhallenleiter Peter van Riel, im "Kiek In" in der Wachtelstraße mit der Durchführung eines regelmäßigen Erzählcafés die Arbeit des Grabens, wo man steht (eben auf dem Dulsberg) aufgenommen. So haben sich mit der Zeit ehemalige und aktive DulsbergerInnen mit Neugier an sozialen Veränderungen des Stadtteils zusammengefunden, um historische Materialien zur Stadtteilgeschichte zu sammeln, zu bearbeiten, zu ordnen und der interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Neben intensiver Literatur- und Quellenrecherche haben die Mitglieder in den vergangenen zehn Jahren viele alte DulsbergerInnen über ihr früheres Alltagsleben interviewt. Parallel wurde ein umfangreiches

Bäckerei



Konditorei

W. Schwengel
seit 1873

Täglich 32 verschiedene Sorten Brötchen

22049 Hamburg

Elsässer Str. 22 / 24

Alter Teichweg 165

☎ 61 01 10

Fax 61 01 20

☎ 693 68 18



Dithmarscher Grill

Dithmarscher Str. 49
Hamburg 70 ☎ 652 18 67

Photoarchiv angelegt, das insbesondere die bauliche Veränderungen des Dulsberg dokumentiert. Mit der Zeit war soviel Material aufgehäuft, daß es nahelag endlich stärker an die Stadtteilöffentlichkeit zu treten. Aus diesem Grund konzipierten wir eine Fotoaus-



Infostand auf dem Flohmarkt Straßburger Platz
(Foto: Geschichtsgruppe Dulsberg e.V.)

stellung. Veranstaltungsort sollte neben der Frohbotschaftskirche auch die Bücherhalle werden. Wo aber das Material lassen und die Bildtafeln zusammenstellen? So nahm die Gruppe, die schon auf zehn Mitarbeitende angewachsen war, begeistert das Angebot auf, in der Bücherhalle ein Archiv einzurichten und zu pflegen.

Überdies war inzwischen Susanne Märtens zur Gruppe gestoßen und bildet seit jener Zeit so etwas wie das ständig präsente Bindeglied zwischen der Gruppe und Interessierten am Archiv und unserer Arbeit. Seit 1991 veranstalten wir auch Stadteitrundgänge (durch das "Freiluft-Museum Dulsberg") mit verschiedenen Schwerpunkten, insbesondere stehen Spurensuche und ein Aufzeigen alltäglicher Veränderungen im Vordergrund. Zur Zeit wird von uns Material zusammengetragen für eine „Stadteil-Chronik“ und für ein Buch, das den Wandel Dulsbergs von 1951 bis etwa 1966 in Bildern und Texten beschreiben soll. Hierzu suchen wir noch dringend ZeitzeugInnen und vor allem MitarbeiterInnen, die Lust haben, im Team ein solches Buch zu gestalten.

Unser Archiv in der Dulsberger Bücherhalle ist nach Voranmeldung und zu den Öffnungszeiten (Donnerstag von 17 - 18 Uhr) zugänglich. Wir wünschen allen Interessierten, daß sie in unserem Angebot (z.B. Bücher, Broschüren, Veranstaltungen) etwas Passendes finden. So wie die Mitglieder auf Fragen gerne Hinweise zur Stadteitentwicklung geben, nimmt die Gruppe dankbar Tips und Dokumentationsmaterial zur Vervollständigung der verschiedenen Sammlungen entgegen. Vielleicht wird manche /mancher auch selbst angeregt, aktiv zu werden und uns durch Hinweise, Bereitstellung von historischen Dulsberg-Photos sowie die eigene Mitarbeit zu unterstützen.



Geschichtsgruppe Dulsberg e.V.
Fahrradrundfahrt zu den Stätten der Bombenzerstörung
(Foto: Geschichtsgruppe Dulsberg e.V.)

- Die Fachgeschäfte am Straßburger Platz -

Blumen-Kasteleiner

Wir führen :
Vierländer Blumen aus heimischem Anbau,
diverse Geschenkartikel,
Trocken- und Wachsrosensträuße.
Wir arbeiten fachgerecht Brautsträuße,
Wagenschmuck, Tischgestecke und
im Trauerfall
Sargschmuck, Kränze und Trauergestecke.

Tel : 61 03 55

Hier werden Sie gut beraten und freundlich bedient.

BUS : 171 / 271 / 36

Weißburger Straße 1 - 3 D - 22049 Hamburg
Nähe S - Bahn : Friedrichsberg U - Bahn : Straßburger Straße

Der Lieferservice

für Hamburg

Bringt's

Täglich frisch,
frei Haus

Tel : 61 22 96

Fax : 61 41 06



Unsere Bücherhalle

Zukunft Bücherhallen: öffentliche Anhörung im Kulturausschuß

Am 4. Mai 1999 fand eine öffentliche Anhörung im Kulturausschuß der Bürgerschaft zum Thema 'öffentliche Bücherhallen' statt. Aus dem Vorbereitungskreis zu dem Anfang März stattgefunden und äußerst erfolgreich verlaufenen Aktionstag beschlossen wir, auch dort zu erscheinen. Geplant war, die gesammelten Unterschriften dem Vorsitzenden, Herrn Mares (CDU) - ja, ja, es ist der HSV-Mares - zu übergeben und uns, sofern möglich oder nötig, in die Diskussion einzuklinken. Susanne Märten, die Leiterin unserer Bücherhalle war als Vertreterin einer der kleinen, von der Schließung bedrohten Hallen, eh geladen, so daß wir ihr mit unserem Erscheinen auch noch den Rücken stärken wollten. Viel Prominenz, darunter auch die Senatorin Frau Weiß, die uns vom Aktionstag bekannte Frau Schwemer-Martienßen für die Betriebsleitung, der Betriebsrat und zwei Vertreter der Bücherhallen selber waren anwesend.

Da eine kurze Zeit vorher die Information durchgesickert war, daß es in dieser Legislaturperiode nicht zu Schließungen kommen wird, war ein Teil der Brisanz schon herausgenommen. Offen ausgesprochen wurde jedoch, daß der Stellenabbau innerhalb der HÖB weiter vorangetrieben wird. Das bedeutet nichts anderes als eine sich verringernde Qualität des Kundenservices und eine Einschränkung der Öffnungszeiten. Eine schleichende Verkümmern der Angebote führt aber mittelfristig unausweichlich zu Schließungen, nur eben nicht Knall auf Fall und damit auch von der Öffentlichkeit weniger wahrnehmbar.

In der Diskussion haben Jan Weißbrodt und ich nochmals deutlich darauf hingewiesen, daß kleine Bücherhallen in angebotsschwachen Stadtteilen wie dem Dulsberg eine weit über die Bereitstellung von Medien hinausgehende Funktion wahrnehmen und es deswegen höchst fahrlässig ist, hier nicht eine langfristige Bestandsgarantie von seiten der Politik abzugeben.

Daß der Dulsberg geschlossen hinter seiner Bücherhalle steht, haben wir auch dort noch einmal ganz simpel durch unsere Anwesenheit und die Übergabe der Unterschriften zeigen können, denn wir waren wirklich der einzige Stadtteil, aus dem eine Abordnung zu dieser Anhörung gegangen ist.

Diese Rückendeckung wird der Betriebsleitung hoffentlich in anhaltender Erinnerung bleiben.

Ziel der Kampagne muß sein, den Erhalt aller existierenden Bücherhallen langfristig zu sichern.

Jürgen Fiedler

Die feierliche Eröffnung des neuen Stadtteilkulturzentrums in der Aula der Gesamtschule Alter Teichweg erfolgt vorauss. Mitte November 99. Näheres im Stadtteilbüro Dulsberg.

Dulsberger Wohnungsunternehmen sponsern Blockausleihen

Bei den Blockausleihen der Öffentlichen Bücherhallen geht es nicht darum, Kinder leihweise mit Schreibutensilien zu versorgen, sondern um das Ausleihen von Büchern und sonstigen Medien „en block“ durch Schulklassen und Kindergartengruppen. Die Gebühren für diese Blockausleihen sind von den Hamburger Öffentlichen Bücherhallen (HÖB) im Rahmen der Sanierung ihres Haushalts von null auf 70,- DM pro Jahr erhöht worden. Die Problematik, die hinter der Erhebung von Gebühren für Blockausleihen steht, ist schnell benannt: Während die HÖB durch zusätzliche Einnahmen ihren Haushalt konsolidiert, werden bei den betroffenen Einrichtungen durch die Blockausleihgebühren wegen mangelnder Finanzausstattung viele kleine „Haushaltslöcher“ produziert, mit der Folge, daß auch im Stadtteil Dulsberg die immens wichtige Leseförderung zugunsten anderer kostenträchtiger Aktivitäten (wie z.B. Ausflüge) eingeschränkt werden müßte.



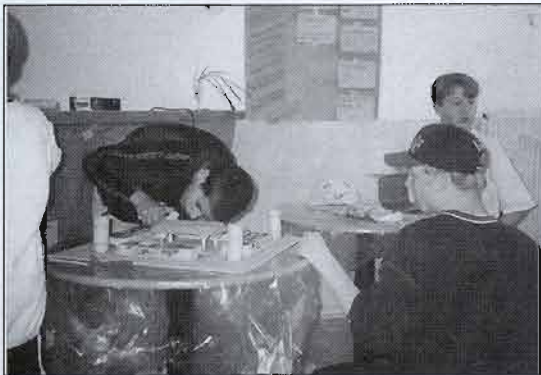
Auf Initiative des Stadtteilbüros Dulsberg haben sich unter den Dulsberger Wohnungsunternehmen und Vermietern spontan 13 Unternehmen bereit erklärt, die Kosten für 40 Blockausleihen zu übernehmen, um damit zumindest für ein Jahr die Voraussetzungen zur Aufrechterhaltung der Leseförderung in Dulsberger Kindertagesheimen und Schulen abzusichern. Mit dieser in Hamburg bisher einmaligen Aktion übernehmen die Dulsberger Wohnungsunternehmen außerhalb ihres eigentlichen Geschäftsbereichs ein Stück weit soziale Verantwortung. Bei der Übergabe eines symbolischen Schecks im Wert von 2.830,- DM am 6. Juli durch VertreterInnen der Dulsberger Wohnungsunternehmen freute sich besonders eine Kindergruppe der Kirchengemeinde Dulsberg, die, ehrenamtlich betreut durch Frau Martens, gerade dabei war, eine Bücherkiste vollständig mit (Bilder-)Büchern zu füllen.

Etwas verduzt waren die Damen und Herren aus den Wohnungsunternehmen schon, als sie feststellen mußten, daß die Nutznießer ihrer Spenden auch nicht mit leeren Händen gekommen waren. Es machte den Kindern sichtlich Freude, ihre kleinen handgemalten Kunstwerke an die Sponsoren zu verteilen. Und wer weiß, vielleicht sind irgendwann mal diese frühen Kunstwerke heißbegehrt.

Arno Siebert

Mach' mit! Wir gestalten unseren Stadtteil neu!

Unter diesem Motto hatte das Stadtteilbüro in Zusammenarbeit mit der Hamburger Sportjugend, dem Spielcontainer und vielen weiteren Stadtteileinrichtungen Jugendliche dazu aufgerufen, sich mit ihren Wünschen und Ideen an der Umgestaltung der Dulsberger Freiflächen zu beteiligen. Bis jetzt liegen schon konkrete Vorschläge z.B. zum ‚Planschbecken‘ und zum Spielplatz ‚Rollerbahn‘ vor. (Weitere Ideen und Vorschläge sind natürlich sehr willkommen! Wer Lust hat, sich noch zu beteiligen, melde sich bitte ganz schnell im Stadtteilbüro bei Frauke Schröder.)



Voll in Aktion beim Modellbauen von Sitz-gelegenheiten für den Naumannplatz

Alle Vorschläge und natürlich auch die Kritik an den Freiflächen sollen in einer Veranstaltung mit Politikern und Landschaftsplanern der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Wir laden Sie herzlich ein zur
**Präsentation am 1.9.1999 um 17:00 Uhr
im Gemeindesaal der Frohbotschaftskirche,
Straßburger Platz 2**

Im Anschluß daran wollen wir mit allen TeilnehmerInnen und BesucherInnen feiern!

Frauke Schröder

Das Letzte...

Auch dieser BACKSTEIN kämpfte mal wieder mit dem Erscheinungsdatum. Der PC im Stadtteilbüro war tagelang durch eine Plane versteckt und nicht benutzbar. Die Plane lag da zum Schutz vor dem anfallenden Dreck, der durch den Einbau einer neuen Tür im Stadtteilbüro verursacht wurde. Warum gerade jetzt?

Schmatzi sagt: „Was erwartest Du? Ehrenamtliche machen den BACKSTEIN in ihrer Freizeit. Und Ehrenamtliche haben halt nicht immer Zeit“ (Jürgen, der sonst immer alles macht, ist für 4 oder 5 oder 6 Wochen in USA. Er kommt erst wieder, wenn der BACKSTEIN schon längst erschienen sein soll).

Wer macht das dann?

Also, Wunder gibt es wirklich. Ein Wunder ist das immer wieder Neuerscheinen des BACKSTEINS. ☺

Mach' mit! Der BACKSTEIN braucht Verstärkung

Der BACKSTEIN und das BACKSTEIN-Redaktionsteam suchen interessierte Dulsbergerinnen und Dulsberger, die Zeit, Lust und Interesse haben, uns bei den folgenden Aufgaben zu unterstützen:

- ◆ Texte schreiben oder Interviews führen
- ◆ bestehende oder neue Rubriken füllen (Kochseite, Menschen auf dem Dulsberg, Glosse ...)
- ◆ unsere Internetausgabe mitzugestalten
- ◆ fotografieren
- ◆ den BACKSTEIN auf dem Dulsberg verteilen
- ◆ einen Infostand auf dem Straßenfest oder auf Wochenmärkten betreuen
- ◆ Anzeigenkunden betreuen
- ◆ beim Layout mitwirken

Neugierig? Dann meldet Euch bitte beim Stadtteilbüro in der Probsteier Straße (Telefon: 040 / 652 80 16) und schaut doch einmal zu einer der nächsten Redaktions-sitzungen vorbei. Wir freuen uns!

Die BACKSTEIN-Redaktion

Bäckerei-Konditorei-Café



Riebe

Dithmarscher Str. 17
22049 Hamburg
Tel.: 040 / 68 07 36



Zum
Straßenfest
am 4. September 1999
schneiden wir für Sie um
11:00 Uhr
HAMBURG'S GRÖSSTEN
PFLAUMENKUCHEN
an !!!

Ansonsten backen wir:
Berliner, Apfelfringe, Muzenmandeln
und unsere beliebten Kartoffelpuffer!

Radeberger - Frisch vom Faß ☺

Dulsberger Termine

September

- 01.09.99 **Präsentation** der Vorschläge zur Stadtteilneugestaltung um 17:00 Uhr im Gemeindesaal der Frohbotschaftskirche
- 01.09.99 Treffen des **AK BürgerInnenbeteiligung** um 19:00 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15
- 04.09.99 **Straßenfest** in der Dithmarscher Straße ab 10:00 Uhr
- 07.09.99 Vorstellung des Projektes „**Wohnalternativen im Alter**“ um 15:00 Uhr im Gemeindesaal der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
- 07.09.99 **Frauencafé** um 15:00 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15
- 07.09.99 **Seniorenachmittag** um 15:00 Uhr im Gemeindesaal der Frohbotschaftskirche mit Pastor Martin Körber und einem Erzählachmittag über „Wie wir den Ausbruch des Krieges vor 60 Jahren erlebten“
- 07.09.99 **Stammtisch** des Tauschringes um 20:00 Uhr im Midnight, Walddörfer Str. 1a
- 14.09.99 **Seniorenachmittag** der Frohbotschaftskirche um 14:00 Uhr mit einem Ausflug zur Hermannshöhe
- 14.09.99 Sitzung des **Stadtteilrates** um 19:30 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15
- 15.09.99 Treffen der **Freibad Dulsberg-Aktiv Initiative** um 19:00 Uhr im Nachbarschaftstreff
- 18.09.99 **Flohmarkt** von 7:30-17:00 Uhr auf dem Straßburger Platz von SOS Hilfeverbund Hamburg
- 19.09.99 **Sonntagsfrühstück** mit Live-Musik um 11:00 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15 mit Ute Schleich auf der Querflöte und besinnliche + klassische Stücke
- 21.09.99 **Frauencafé** um 15:00 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15
- 21.09.99 **Seniorenachmittag** um 15:00 Uhr im Gemeindesaal der Frohbotschaftskirche mit Spielen an Tischen
- 24.09.99 **Kneipenabend** um 19:30 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15 mit Travellin' Band
- 28.09.99 **Seniorenachmittag** um 15:00 Uhr im Gemeindesaal der Frohbotschaftskirche mit Pastor Martin Körber und Besinnung zum Erntedank
- 29.09.99 **Gemeindeausflug** ins Alte Land um 13:00 Uhr der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

Oktober

- 03.10.99 Familiengottesdienst mit Bibeltheater zum **Erntedank** um 10:00 Uhr in der Frohbotschaftskirche
- 05.10.99 **Seniorenachmittag** der Frohbotschaftskirche um 11:00 Uhr mit einem Ausflug zum Karpfenessen nach Appelbeck am See
- 05.10.99 **Frauencafé** um 15:00 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15
- 05.10.99 **Stammtisch** des Tauschringes um 20:00 Uhr im Midnight, Walddörfer Str. 1a
- 06.10.99 Treffen des **AK BürgerInnenbeteiligung** um 19:00 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15
- 12.10.99 Sitzung des **Stadtteilrates** um 19:30 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15
- 17.10.99 **Sonntagsfrühstück** mit Live-Musik um 11:00 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15 mit Stefan Buttige auf der Harfe und keltischen Stücken
- 19.10.99 **Frauencafé** um 15:00 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15
- 20.10.99 Treffen der **Freibad Dulsberg-Aktiv Initiative** um 19:00 Uhr im Nachbarschaftstreff
- 29.10.99 **Kneipenabend** um 19:30 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15

November

- 02.11.99 **Frauencafé** um 15:00 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15
- 02.11.99 **Stammtisch** des Tauschringes um 20:00 Uhr im Midnight, Walddörfer Str. 1a
- 03.11.99 Treffen des **AK BürgerInnenbeteiligung** um 19:00 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15
- 09.11.99 Sitzung des **Stadtteilrates** um 19:30 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15
- 16.11.99 **Frauencafé** um 15:00 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15
- 17.11.99 Treffen der **Freibad Dulsberg-Aktiv Initiative** um 19:00 Uhr im Nachbarschaftstreff
- 19.11.99 **Märchenabend** um 19:30 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15 und Michaela Sauber
- 21.11.99 **Jazz-Frühshoppen** um 11:00 Uhr in der Aula der Gesamtschule Alter Teichweg 200 mit der Revival Jazzband und Swinging Blues, Dixi and more
- 21.11.99 **Sonntagsfrühstück** mit Live-Musik um 11:00 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15 mit Acoustic News (Trio mit Rock und Blues Programm)
- 26.11.99 **Kneipenabend** um 19:30 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15